

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark), „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).  
Außerdem „Verlosungsliste“ (14 täglich).  
In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelmstraße 20,  
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,  
für 1 Monat 0,60 Mark.  
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.  
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen und kostet die Zeitung  
vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Gaafenstern u.  
Drogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arnbt  
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Sociétés Havas Lafitte  
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.  
Die 7-gespaltene Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.  
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden  
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die  
Anschlagtafeln geheftet wird.  
Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

29. Jahrgang. | Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. | 29. Jahrgang.

No. 196. | Bromberg, Dienstag, den 22. August. | 1905.

## Nur 67 Pf.

Kostet die Zeitung für den Monat September bei allen Postanstalten.  
In Bromberg kann die Zeitung in unserer Geschäftsstelle Wilhelmstraße 20 bei sämtlichen Ausgabestellen und den Zeitungsfrauen bestellt werden und kostet monatlich  
**frei ins Haus nur 70 Pf.**  
**abgeholt nur 60 Pf.**  
bei Vorausbezahlung.  
Probenummern unentgeltlich.

### Die Friedensverhandlungen.

Der morgige Dienstag wird für die Friedensverhandlungen in Portsmouth ein kritischer Tag allerersten Ordnung werden. Nach dreitägiger Pause treten morgen die Delegierten wieder zusammen, und es muß sich zeigen, ob eine Einigung erzielt werden kann, oder ob die bisherige Arbeit umsonst gewesen ist und der Krieg seinen Fortgang nehmen soll. Es wird mitgeteilt, daß in diesen Tagen in Petersburg sowohl wie in Tokio wichtige Beratungen stattgefunden haben, von deren Ausfall die Verantwortung der Frage abhängt: Krieg oder Frieden? Eine private Meldung weiß aus Peterhof zu berichten, dort hätte gestern der Staatsrat beschlossen, keine weiteren Konzessionen mehr zu machen. Ob dies den Tatsachen entspricht, wird sich bald zeigen. In ruhig und objektiv urteilenden Kreisen wird allerdings der Ansicht Ausdruck gegeben, daß Fortgang oder Abbruch der Verhandlungen nach Lage der Sache von den Entscheidungen abhängen, die in Tokio gefaßt werden. Angeblich hätten auch die japanischen Bevollmächtigten am Freitagabend nach Tokio gefaßt, es möchten den Russen Zugeständnisse gemacht werden. Die Nachricht ist freilich ebenso unverbürgt, wie die schon erwähnte aus Petersburg. Daß nebenher Präsident Roosevelt alles daran setzt, ein Scheitern der Verhandlungen zu verhindern, versteht sich schon von selbst, weil Roosevelt ja der Vater der Konferenzidee gewesen ist. Wie schon mitgeteilt, hatte Roosevelt den zweiten der russischen Bevollmächtigten, Baron Rosen, zu sich nach Ostherbay eingeladen, um ihm eine streng vertrauliche Depesche mitzuteilen. Baron Rosen hat der Einladung entsprochen und ist nach einmündigem Aufenthalt in Ostherbay nach Portsmouth zurückgekehrt. Die Angabe, daß auch andere russische Bevollmächtigte nach Ostherbay berufen worden wären, scheint den Tatsachen nicht zu entsprechen, da inzwischen Minister Witte von einem Ausflug nach Magnolia, den er nach der Vertagung der Konferenz unternommen hatte, am Sonabend nach Portsmouth zurückgekehrt ist. Auf den bevorstehenden Abbruch der Verhandlungen würde auch die Nachricht eines Berliner Blattes hindeuten, falls sie sich bestätigen würde. Das Berliner Blatt weiß nämlich zu melden, daß die Gattin des juristischen Beirats der russischen Bevollmächtigten, Professors von Marten, ein Telegramm ihres Gatten erhalten hätte, daß er in den nächsten Tagen die Rückreise antreten werde.

Neben den pessimistischen Nachrichten von der Friedenskonferenz, wie sie hier flüchtig worden sind, laufen auch durchaus optimistische einher. So meldet der „Daily Telegraph“ aus Tokio, allerdings unterm 17. August, die Aussichten auf Frieden seien vortrefflich. Die Bankiers seien nunmehr geneigt, die festeren, normalen Beziehungen zu ihren Kunden wieder aufzunehmen. Der Fondsmarkt steigt beständig. Eine außerordentliche Session des Parlaments werde in kurzer Zeit einberufen werden.  
Wir berechnen heute die folgenden Depeschen:  
Osther Bay, 19. August. Die russischen Friedensdelegierten in Portsmouth werden heute abend oder morgen hier eintreffen, um auf eine direkte Aufforderung des Präsidenten Roosevelt hin mit diesem eine Besprechung zu haben. Diese Aufforderung erfolgte gestern abend, nachdem der Präsident eine Besprechung mit Kaneko gehabt hatte. Während die Einzelheiten über den In-

halt dieser Mitteilungen nicht bekannt sind, weiß man, daß der Präsident die größten Anstrengungen macht, die Delegierten zu einem für beide kriegsführenden Parteien befriedigenden Übereinkommen zu bringen und einen schließlichen Bruch zu verhindern.

Portsmouth, 19. August. (Reuter.) Baron Rosen ist in Begleitung Rudaschew nach Magnolia abgereist; etwas später Witte ebenfalls. — Es gilt als sicher, daß der Präsident Roosevelt sich sowohl nach Petersburg als auch nach Tokio gewandt habe, man möge einen versöhnlichen Geist zeigen und nicht zugeben, daß die Friedenskonferenz ohne Erfolg auseinandergehe. Man glaubt ferner, daß die Abtretung Sachalins zustande kommen werde; andererseits herrscht die Meinung vor, daß, wenn Japan den Anspruch auf eine Kriegsentwädigung nicht fallen läßt, ein Übereinkommen nicht erzielt werden werde. Die Entscheidung liege also in Tokio.

Portsmouth, 19. August. (Reuter.) Baron von Rosen ist nicht, wie gemeldet, nach Magnolia gefahren, sondern hat unterwegs den Zug gewechselt und sich nach Ostherbay begeben; er speist heute abend bei Roosevelt. Die Reise wird als Anzeichen dafür angesehen, daß Präsident Roosevelt bemüht ist, einem Abbruch der Friedensverhandlungen vorzubeugen.

Ostherbay, 19. August. Baron Rosen ist heute um 4 1/2 Uhr in der Villa des Präsidenten Roosevelt eingetroffen.

Portsmouth, 19. August. (Reuter.) Die hier zurückgebliebenen Mitglieder der russischen Friedensmission sprechen die Ansicht aus, daß unter den gegenwärtigen Umständen ein Eingreifen des Präsidenten Roosevelt natürlich sei, und daß auch Aussicht dafür vorhanden sei, daß der Schritt des Präsidenten eine Änderung in der Lage bis zum 22. August herbeiführen werde. In japanischen Kreisen wirkte der Gedanke der Einmischung einer neutralen Macht bei der gegenwärtigen Krise entmutigend. Ein hervorragendes Mitglied der japanischen Mission erklärte, Tokio allein sei der Ort, wo eine Einwirkung mit Hoffnung auf Erfolg ausgeübt werden könnte.

Ostherbay, 20. August. Der gestrige Aufenthalt des Barons Rosen beim Präsidenten Roosevelt dauerte eine Stunde.

Portsmouth, 20. August. Minister Witte ist gestern abend aus Magnolia hierher zurückgekehrt.

Portsmouth, 18. August. Dem Berichterstatter des „Berl. Lokalan.“ äußerte Witte: „Was soll ich Ihnen sagen? Die Situation ist klar und liquidiert. Baron Kamura und ich stehen uns wie Hunde auf der Lauer gegenüber und warten. Was bis Dienstag 3 Uhr nachmittags, wenn die letzte Sitzung beginnt, passieren kann, mag ich nicht prophezeien. Vielleicht werden bis dahin die Großmächte ihren Einfluß in der einen oder der anderen Richtung fühlen lassen.“ Auf Grund weiterer Äußerungen läßt sich, wie sich das genannte Berliner Blatt melden läßt, folgendes feststellen: Am Dienstag werden die Protokolle in englischer und französischer Sprache verlesen, verglichen und gezeichnet. Dann wird entweder in einem endgültigen Protokoll lediglich die Vorname dieser Handlungen niedergelegt, die Konferenz geht auseinander und der Krieg weiter — oder aber es wird von einer der beiden Parteien der Vorschlag gemacht, die Erörterung eines oder aller vier streitigen Punkte wieder aufzunehmen. Dann mag diese Erörterung die Basis für den Beginn der Arbeit an einem wirklichen Friedensvertrag werden, welche bis jetzt wegen der Meinungsverschiedenheit über die vier Punkte nicht gefunden werden konnte. Ein Japaner sagte dem Berichterstatter wörtlich: „Wir sind zu Konzessionen bereit, die der Welt gering, unserem Volk aber weitgehend erscheinen werden, und werden diese Zugeständnisse machen, wenn auch die Russen Entgegenkommen bekunden.“

Newyork, 19. August. Die Newyork Times melden aus Portsmouth: Die japanischen Friedensbevollmächtigten sandten gestern abend eine Kabeldepesche nach Tokio, in der sie anrietten, den Russen Zugeständnisse zu machen.

Tokio, 20. August. (Reuter.) Der Minister hat heute vormittag unter dem Vorsteher des Ministerpräsidenten Grafen Kasura eine lange Beratung ab, die bis 1 Uhr mittags dauerte. Danach empfing Graf Kasura den englischen Gesandten zu einer langen Unterredung.

Petersburg, 21. August. (Telegramm.) In Peterhof fand, dem Berl. Lokalan. zufolge, ein Staatsrat statt, der beschloß, keine Konzessionen weiter zu machen.

Petersburg, 21. August. (Telegramm.) Die Gattin des Professors Marten erhielt, nach dem N. Journal, aus Portsmouth ein Telegramm ihres Gatten, daß er in der nächsten Woche die Rückreise antreten werde.

Vom Kriege.  
Petersburg, 20. August. Wie der Petersburger Telegraphenagentur aus Goshadan von gestern gemeldet wird, haben drei russische Offiziere, welche unter großen Beschwerden von Sachalin nach dem Festland gelangt sind, berichtet, daß eine russische Abteilung im Innern Sachalins einen schwer erreichbaren Punkt einnehme und von Sträflingen bestens unterstützt werde.

Petersburg, 20. August. Wie General Benewitz dem Kaiser telegraphiert, haben russische Truppenabteilungen am 16. d. Mts. im Gebiet von Chailungtscheng eine Chundschuhande vernichtet; unter den Toten wurden der Führer der Bande namens Jmbato sowie zwei Japaner gefunden.

Tokio, 20. August. Der Kommandant des nach Kamtschatka entsandten Geschwaders berichtet, daß er am 13. d. Mts. im Hafen von Petropawlowsk das russische Transportschiff Australia aufgebracht hat.

London, 21. August. (Telegramm.) „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio vom 19. August: Trotz heftiger Regengüsse gehen die Japaner im Norden Koreas vor. Die Russen gaben ihre Verteidigungswerke auf, wurden, nachdem sie den Zumeinfluß überschritten, nach Norden zurückgedrängt und zerstörten die Brücken. Allem Anschein nach stehen jetzt keine Russen mehr südlich vom Zumen.

### Politische Wochenschau.

Die „hohe Politik“ hat auch in der verfloffenen Woche den Vorrang behauptet. Erwartungsvoll waren die Blicke nach Portsmouth gerichtet, wo die Friedensverhandlungen ihren Fortgang nehmen. Das Hin und Her der telegraphischen Meldungen stellte wenigstens soviel außer Zweifel, daß der von manchen angekündigte glatte Verlauf des Friedenswerkes einstweilen nicht Wirklichkeit werden wird. Auch an Stellen, die über den Gang der Dinge in Portsmouth auf anderen Wegen als auf dem der Pressemeldungen unterrichtet sind, verschwiegen man nicht die Differenzen, die nach der Beilegung harren. Es scheint sich dabei um die Frage der Kriegskostenentwädigung und der Beschränkung der maritimen Streitkräfte Rußlands in Ostasien zu handeln. Daß so einschneidende Meinungsverschiedenheiten nicht im Handumdrehen beseitigt werden können, ist selbstverständlich; deshalb braucht an dem Gelingen der Friedensaktion einstweilen noch nicht verzweifelt zu werden.

Welchen Eindruck das Manifest des Zaren über die Bildung einer Reichsduma auf die Welt machen wird, läßt sich zur Stunde noch nicht übersehen. Da die russische Volksvertretung nur eine beratende Stimme haben soll und das Wahlrecht sehr eingeschränkt ist, können, vom Radikalismus ganz abgesehen, die russischen Liberalen mit der Reform nicht zufrieden sein. Immerhin ist endlich ein Anfang damit gemacht, die Verheißungen des Zaren praktisch durchzuführen, und wenn auch einstweilen das selbstherrliche Regiment bestehen bleibt, soll doch das russische Volk den ersten Schritt auf einer Bahn tun, die unschwer zum Konstitutionalismus in europäischer Sinne zu führen vermag. Vielleicht sind es gute Kenner der russischen Verhältnisse, die dem vorstehenden Anknüpfen an das Bestehende, wie das Zarenmanifest es anordnet, zurzeit vor liberalen Maßnahmen den Vorzug geben.

Als Gegenstück zu der konservativen russischen Methode ist die Volksabstimmung in Norwegen zu erwähnen. Sie hat mit einer überwältigenden Mehrheit die Trennung der skandinavischen Union gefordert und damit das Siegel auf eine nicht mehr zweifelhafte Tatsache gedrückt. Hoffentlich gelangen die norwegischen Verhältnisse bald zu einer dauernden Gestaltung. Solange dies nicht geschehen ist, bleibt es der internationalen deutschfeindlichen Hege unbenommen, dem deutschen Reich in bezug auf die Besetzung des norwegischen Thrones weitaussehende Absichten anzudeuten, die von der „Kandidatur“ eines Hohenzollernprinzen auszugehen sollen.

Spiele deshalb die norwegische Krise in die hohe Politik hinein, so gab die englische Zeitungsente von einer Begegnung des Kaisers mit König Eduard Stoff genug für hochpolitische Erörterungen. Die Begegnung hat nicht stattgefunden, obwohl König Eduard durch einen großen Teil Deutschlands gereist ist. Selbst wenn zwischen den beiden Höfen und zwischen den beiden

Kabinetten über ein Zusammentreffen nicht verhandelt worden ist, bedeutet das Unterbleiben dieser Monarchenbegegnung, daß England uns die „kalte Schulter“ zeigen will. Welche Gründe es dafür hat, läßt sich mit Bestimmtheit nicht sagen. Am wahrscheinlichsten ist, daß Großbritannien nach der Zwickauerbegegnung von Björkö eine ihm unerwünschte deutsch-russische Annäherung mutmaßt, die nach dem Scheitern der Politik des Herrn Delcassé jenseits des Kanals doppelt unangenehm berührt. Solche englische Verstimnungen würden zwanglos den Versuch erklären, auf Deutschland dadurch einzuwirken, daß man sich pikiert und spröde zeigt. Schwarzscherische Betrachtungen an den englischen Schachzug anzuknüpfen, erscheint trotz der englisch-französischen Flottendemonstration um so überflüssiger, als die Friedensliebe Frankreichs uns gegenüber nach dem Rücktritt Delcassés den Eindruck der Aufrichtigkeit macht und als von Rußland das Eingehen einer deutschfeindlichen Verbindung, wie die Erklärung des Herrn v. Witte es klipp und klar ausspricht, nicht zu erwarten ist. Überdies erhält die Gestaltung der deutsch-englischen Beziehungen infolgedessen ein etwas freundlicheres Gesicht, als dem Stabelllauf der „Auguste Victoria“ englische Admirale betwohnen werden.

Leider machen uns die Kolonien zurzeit große Sorgen. Scheint in Südwestafrika infolge mannigfacher scharfer Mißgriffe des Generals v. Trotha eine Krise im Oberkommando zu bestehen, die wohl bald durch die Heimkehr des im übrigen verdienten Offiziers beendet wird, so hat die Unbotmäßigkeit von Eingeborenen in Ostafrika die Entsendung eines Kreuzers erforderlich gemacht. Beklagenwerterweise ist die dortige Benediktinermission dem Räte der Kolonialbehörden nicht gefolgt, ohne zu bedenken, welche Opfer sie damit nicht nur sich selbst, sondern auch dem Vaterlande auferlegte.

### Die Unruhen in Deutsch-Ostafrika.

Zu der letzten Hopspost aus Deutsch-Ostafrika schreibt die „Nordd. Allgem. Ztg.“:  
Über die näheren Umstände des Überfalls, denen die Missionen angehörig zum Opfer gefallen sind, insbesondere die Zahl und Stammesangehörigkeit der Eingeborenen, die dabei beteiligt waren, ist noch nichts bekannt. Es ist daher auch nicht zu übersehen, ob vielleicht die nach Südmalawi ausgewichenen Teile der auffälligen Matumbi-Leute dabei in Betracht kommen. In dem Telegramm des Gouverneurs ist nur gesagt, daß nach Meldung des Bezirksamts Kilwa in der Landschaft Donda Unsicherheit herrsche und daß der Posten Sitwale bedroht sei. Im Bezirk Dar-es-Salaam habe die evangelische Mission in Maneromango Hilfe erbeten, und es sei der Bezirksamtman mit Polizeimannschaften dorthin entsandt worden. Mit anderen Bezirken seien ruhig. Aus den vorstehenden Nachrichten ergibt sich leider, daß die Unruhen sich auf weitere Gebiete ausbreiten könnten, als nach den früheren Telegrammen des Gouverneurs anzunehmen war. Glücklicherweise sind feinerlei Vorkommnisse zu verzeichnen, die auf eine Verbindung zwischen auffälligen Eingeborenen in verschiedenen Landschaften schließen lassen. Aber die herbotgetretenen Anzeichen schwerer Unbotmäßigkeit sind schwer genug, um es begründet erscheinen zu lassen, daß der Gouverneur eine schleunige Verstärkung der ihm zur Verfügung stehenden Machtmittel beantragt hat. Wie wir hören, ist auf Befehl des Kaisers die Entsendung eines weiteren Kreuzers bereits in die Wege geleitet. In den Matumbi-Bergen ist es inzwischen den beiden dorthin entsandten Kompanien der Schutztruppe in Verbindung mit einem vom Kreuzer „Buffard“ ausgeschickten Detachement ohne Schwierigkeit gelungen, die Aufständischen zu zersprengen, und Major Johannes konnte am 16. d. Mts. berichten, daß die Matumbi anfangen, sich zu unterwerfen.  
Auf dem Gebiete der christlichen Mission, wie die „Nat.-Ztg.“ schreibt, auf katholischer Seite vier Gesellschaften in Deutsch-Ostafrika tätig: die Väter vom St. Geist aus Neuchâtel, die weißen Väter von Trier, die Trappisten mit dem Hauptstift in Mariannhill in Natal und die Benediktus-Missionen in Deutsch-Ostafrika tätig: die ermordete Bischof Kaffian St. Etienne gehört dieser letzteren, der Benediktus-Mission an. Er war apostolischer Vikar des apostolischen Sprengels Südsanibar. Spies zählt etwa 40 Jahre und war von Geburt Bayer. Er hat noch vor wenigen Wochen sein ganzes Gebiet bereist. Die Benediktus-Mission hat 1889 in Yupu ihre erste Station gegründet, die aber noch in demselben Jahre zerstört wurde. Schwer betroffen wurde sie ferner bei dem Aufstande von Buschiri; damals wurden ebenfalls eine ganze Anzahl Patres ermordet.

Aus Anlaß des Aufstandes in Ostafrika ist, wie die „Köln. Ztg.“ aus Berlin meldet, die Entsendung von 150 Mann Marineinfanterie und mehreren Maschinengewehren beschlossen worden. Außerdem begeben sich der kleine Kreuzer Seeadler und ein aus Ostafrika kommender Kreuzer nach Ostafrika. (Der Bussard befindet sich schon in Ostafrika. Red.) Die Entsendung entspricht den Anträgen, welche der Gouverneur Graf Bögen gestellt hat.

Über die Vorbereitung zur Entsendung von Marineinfanterie wird uns gemeldet: Kiel, 21. August. (Telegramm.) Die Marineinfanterie wurde heute, wie das „Berl. Tagebl.“ von hier meldet, für Deutsch-Ostafrika mobil gemacht. Jedes Seebataillon stellt 3 Offiziere und 80 Mann. Hauptmann Schlichting ist zum Führer bestimmt. Die Mannschaften reisen morgen nach Wilhelmshaven ab. Das ganze Expeditionskorps fährt nach Trief, wo die Einschiffung am 28. August erfolgt.

Die ostafrikanische Schutztruppe ist etwas kleiner, als wir neulich nach dem neuesten Kolonialjahrbuch angegeben haben; sie besteht aus 12 Kompagnien, deren Mannschaften durchweg Farbige sind. Die europäischen Angehörigen der Schutztruppe sind 46 Offiziere (1 Major, 13 Hauptleute, 18 Oberleutnants, 14 Leutnants), 26 Ärzte (1 Oberstabsarzt, 15 Stabsärzte, 7 Oberärzte, 3 Assistenzärzte), 24 Beamte (Büchsenmeister, Wägenmacher, Feuerwerker), 117 Unteroffiziere (13 Feldwebel, 19 Sergeanten, 52 Unteroffiziere, 16 Sanitätssergeanten, 17 Sanitätsunteroffiziere). Das farbige Personal setzt sich wie folgt zusammen: 5 Offiziere, 126 Unteroffiziere, 1340 Gemeine (letztere gliedern sich in 115 Gelehrte (Ombassa), 258 Sudanesen 1. Klasse, 257 Sudanesen 2. Klasse, 710 Eingeborene, 120 Negriten). Auch eine 16 Mann starke Musikkapelle ist vorhanden. Die Gesamtzahl der Schutztruppe beträgt mit Offizieren, Beamten und Mannschaften 1694 Mann, davon 87 Offiziere und Sanitätsoffiziere, 21 Beamte, 243 Unteroffiziere, 1340 Mann. Von diesen gehen ab 7 Ärzte, 10 Sanitätsunteroffiziere und 24 Unteroffiziere, die in der Zivilverwaltung beschäftigt sind.

Die Bewohner des aufribrerischen Bezirks Dande, in dem Wivale liegt, sind die als indolent geschilderten Wagindo, die seinerzeit durch die Raubzüge der Maffi (Wangoni) sehr gelitten haben, auf kleinen, der Wildnis abgerungenen Flecken Landes spärlichen Landbau treiben und sich lieber mit Gummigewinnung abgeben. Nach den neuesten Angaben beträgt ihre Zahl etwa 14- bis 15 000, darunter 5000 Männer.

Über ein siegreiches Gefecht gegen die Aufständischen in den Matumbibergen wird amtlich gemeldet: Ein Detachement von S. M. S. „Bussard“ unter Oberleutnant Paasche (einem Sohn des Reichstagsabgeordneten Dr. Paasche) hatte am 18. August bei Lubomagne unweit Miamunwi ein Gefecht mit den Aufständischen. Der Feind wurde zurückgeschlagen und floh nach Süden.

Die evangelische Missionsstation Manerowango, die, wie es in der obigen Auslassung der „Nordd. Allg. Ztg.“ heißt, in Dar-es-Salaam Hilfe erbeten hat, worauf der Bezirksamtmann mit Polizeimannschaften dorthin entsandt wurde, liegt südwestlich von Dar-es-Salaam, etwa zwei Tagemärsche von Mtsaratu. Sie wurde von der Evangelischen Missionsgesellschaft für Deutsch-Ostafrika im Jahre 1895 unter den zahlreichen aderbautreibenden Wasatamo errichtet.

Die dortige Bewegung scheint abzuflauen, denn der „Kreuzztg.“ und dem „Reichsboten“ werden von der Berliner Evangelischen Missionsgesellschaft folgende Telegramme zur Verfügung gestellt: Dar-es-Salaam, 18. August, 10 Uhr 29 Min. „Unruh hier unbedeutend.“ Dar-es-Salaam, 19. August, 10 Uhr. „Gemeldete Unruhen nehmen langsam ab. Angehörige beruhigen.“

Die „Matf. Kor.“ bemerkt zu den ostafrikanischen Unruhen u. a.: „Man kann sich des peinlichen Gefühls und Verdachtes nicht erwehren, daß, ähnlich wie in Südwestafrika auch in unserer Kolonie Ostafrika vorläufig nicht sähbare treibende Kräfte ihr verberliches Spiel führen, nicht nur Unruhen zu veranlassen und zu schüren, sondern sie durch Zuführung von Waffen zu stärken und ihnen den hartnäckigsten Nüchthalt zu gewähren.“

## Die russische Verfassung.

In langen Petersburger Telegrammen liegen namentlich die Hauptpunkte des Gesetzes über die Einführung der Gosudarstwenaja Duma, gleichbedeutend mit Staatsduma, und über das Reglement für die Wahlen dazu vor. Die wichtigsten und grundlegendsten Bestimmungen des neuen Gesetzes haben wir bereits mitgeteilt; auf die Wiedergabe der technischen Details wollen wir verzichten. Aus dem gleichzeitig erschienenen zarischen Manifest haben wir die nachstehenden Sätze hervor:

„Die selbstherrlichen Kaiser, unsere Vorfahren, hatten beständig an dieses Ziel gedacht. Die Zeit ist nunmehr gekommen, ihren guten Absichten nachzugehen und die Abgeordneten des ganzen russischen Reiches einzuberufen, welche an der beständigen und tätigen Mitarbeit der Gesetze teilnehmen sollen. Zu diesem Zwecke wird den höheren staatlichen Behörden eine besondere beratende Körperschaft zur Seite gestellt werden, welche die Aufgabe hat, die Gesetzesvorläufe vorläufig auszuarbeiten und zu beraten und das Staatsbudget zu prüfen. Aus diesem Grunde haben wir für gut befunden, unter Wahrung des Grundgesetzes betreffend die selbstherrliche Gewalt, eine Reichsduma einzusetzen und das Reglement für die Wahlen zu dieser Duma zu genehmigen, indem wir die Gütlichkeit dieser Gesetze über das ganze Reich ausdehnten, mit einigen Ausnahmen, welche für einzelne Gegenden, für die außergewöhnliche Verhältnisse in Frage kommen, notwendig erschienen.“

Was die Teilnahme der Abgeordneten des Großherzogtums Finnland an den Arbeiten der Gosudarstwenaja Duma für die Fragen anbetrifft, die das Kaiserreich im allgemeinen und jenes

Landes im besonderen betreffen, werden wir besondere Maßnahmen anordnen. Zu gleicher Zeit haben wir dem Minister des Innern befohlen, uns sofort das Wahlreglement zu den Wahlen für die Gosudarstwenaja Duma vorzulegen, so daß die Abgeordneten der 50 Gouvernements und der Militärprovinz am Don sich spätestens Mitte Januar 1906 versammeln können.“

Interessant sind die Auslassungen der russischen Presse über die Reichsduma. Die Petersburger Zeitungen äußern sich im allgemeinen zustimmend dazu, wenn sie die Reform als Stückwerk bezeichnen. Der Rubikon sei überschritten, doch stehe noch ein schwerer Kampf mit der bürokratischen Ordnung bevor.

Die „Petersburger Wiedomoſt“ meinet, die Konstitutionalisten, deren Zahl in Rußland Legion sei, werden den 19. August als einen verhängnisvollen, ihre Illusionen vernichtenden Tag betrachten. „Syn Detscheltwa“ dagegen hält diesen Tag für den Tag des Sieges des russischen Volkes über die Bürokratie, die Schritt für Schritt zurückzubreche. Gleichviel, wie man über die Reichsduma urteile, ihre symptomatische Bedeutung könne nicht abgeleugnet werden. Wenn die neue Einrichtung desjenigen geachtet ohne Befriedigung und ohne ein Gefühl der Erleichterung aufgenommen werde, so liege es daran, daß die Bevormundung des Volkes fortbestehen bleibe, die Sicherheit der Person nicht gewährleistet sei, die Presse unter der Zensur bleibe und das freie Wort unterjocht sei.

Auch „Ruß“ äußert, wäre das Manifest von Gewährung der Pressefreiheit begleitet gewesen, so wäre ein Unterpfand für die Aufrichtigkeit beider Seiten geschaffen und für eine ungleichmäßig größere Sympathie für die neue Staatseinrichtung, deren historische Wichtigkeit unendlich groß sei, deren praktische sich aber erst erweisen müsse. Zur Beruhigung der Gemüter diene aber auch nicht der Umstand, daß die Einberufung der Reichsduma auf ein halbes Jahr hinausgeschoben werde. Ein 6 Monate dauernder Wahlkampf könne die ermittelte Beruhigung der Gemüter nicht fördern. Die Verzögerung habe zur Folge, daß die Aufstellung des Staatsbudgets für 1906 der Beratung der Reichsduma entzogen werde.

Die „Nobojje Wremja“ schreibt, nach der Schablone des Westens sei die Schaffung der Reichsduma keine Revolution. Doch sei sie nicht das letzte Wort des politischen Schaffens. Die gegenwärtige Reform stelle Rußland nicht an eine unbewegliche Wand, sondern eröffne im Gegenteil der schöpferischen Tätigkeit des Landes neue Horizonte und erleichtere die Schaffung neuer Lebensformen, aber nicht nach einer feststehenden Schablone, sondern nach freier Wahl des Volksgeistes. Die Reform eröffne den schöpferischen Kräften des Volkes einen weiteren Spielraum und gestatte ihm, seine nationale Individualität und seinen Genius hervortreten zu lassen, und das gerade brauche die eigenartige politische Evolution eines großen Volkes.

## Politische Tageschau.

\*\* Bromberg, 21. August.

Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen am Sonnabend nachmittag, wie aus Wilhelmshöhe gemeldet wird, eine Ausfahrt nach Schloß Wilhelmstalt, wo das Souper genommen wurde. Später geleitete der Kaiser den abreisenden Fürsten und die Fürstin zu Fürstenberg, sowie den abreisenden Reichskanzler zur Bahn. Gestern vormittag wohnten die Majestäten dem Gottesdienst in der Schloßkapelle bei. Pastor Weber predigte. Bei dem Gottesdienst trug der Verein Musica sacra aus Kassel unter Leitung des Musikdirektoren Spengler mehrere Gesänge vor. Der Kaiser sprach nach dem Gottesdienst Spengler und dem Vorsitzenden des Vereins Dr. Glas seine große Anerkennung für die vorzüglichen Gesangsleistungen aus.

Zur Feier der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Der Kaiser bittet, anlässlich der im Winter bevorstehenden Feier der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars, von der Darbietung irgendwelcher persönlicher Geschenke freundlichst abzusehen. Dagegen wird es das Kaiserpaar mit Freude und Genugtuung begrüßen, wenn Private, Vereine und sonstige Körperschaften das Familienfest im Kaiserhause als Anlaß benutzen wollen, um Zuwendungen und Stiftungen zu nationalen, wohltätigen und sonstigen gemeinsamen Zwecken zu machen.

Reichskanzler Fürst von Bülow ist für einige Tage nach Norden zurückgekehrt.

Zum englischen Flottenbesuch schreibt heute die Norddeutsche Allgemeine Zeitung: Ein Teil der englischen Kanalflotte hat die seit längerer Zeit angekündigte Fahrt nach der Ostsee angetreten und beabsichtigt, außer in verschiedenen ausländischen Seestädten, auch in deutschen Häfen Aufenthalt zu nehmen. Das Erscheinen des englischen Geschwaders und der britischen Seemacht stellt eine Erwiderung der Besuche dar, die deutsche Kriegsschiffe im Laufe der letzten Jahre zu wiederholten Malen in englischen Häfen abgestattet haben. Die Bevölkerung der betreffenden Seestädte ist unseren Offizieren und Mannschaften jederzeit mit Achtung und Freundlichkeit begegnet, und die englischen Behörden haben es sich stets angelegen sein lassen, den Offizieren und Mannschaften unserer Kriegsschiffe den Aufenthalt angenehm zu machen, im Einklang mit den Verkehrsformen, die sich zwischen getrennten Nationen als feststehender Brauch herausgebildet haben und die von fremden Schiffen berührten Häfen fortgesetzt geübt werden. Nicht bloß der Wunsch der amtlichen Kreise in England und in Deutschland, sondern auch der Wunsch aller ruhig denkenden Briten und Deutschen, ist es, daß der Besuch des englischen Geschwaders dazu beitragen möge, die Achtung zwischen den Angehörigen der beiden großen Kulturvölker zu festigen. Wer dieser Ansicht, in welcher Form auch immer, entgegenarbeitet, begiebt sich in den Dienst von Be-

strebungen, die weder mit den Anforderungen des Völkerechts noch mit der Stellung einer mächtigen Nation in Übereinstimmung zu bringen wären.

Wir schließen hieran folgende Meldungen: Esbjerg (Jütland), 21. August. (Telegramm.) Das auf der Fahrt nach der Ostsee begriffene englische Geschwader bestehend aus 10 Schlagschiffen, 7 Kreuzern und einigen Torpedobootszerstörern ist gestern mittag hier eingetroffen. Heute werden die zu dem Geschwader gehörenden 23 Torpedobootsboote ankommen. Für die nächsten Tage sind hier große Festlichkeiten zu Ehren des Geschwaders geplant.

Aus Ewinemünde meldeten dieser Tage die Blätter, dort wäre in der Stadtverordnetenversammlung ein Antrag Müller, aus Anlaß des englischen Flottenbesuches Festlichkeiten zu veranstalten, abgelehnt worden; heute wird uns gemeldet:

Ewinemünde, 21. August. (Telegramm.) Die Nachricht über die Ablehnung eines Festes zu Ehren des englischen Geschwaders durch die Stadtverordneten ist nach der „Welt am Montag“ unrichtig; das Fest wird vielmehr stattfinden; auch ist eine festliche Dekoration der Stadt beabsichtigt.

Zur Fleischverteuerung wird der konservativen „Schle. Ztg.“ von sachverständiger Seite geschrieben: Eine Vermehrung der Schweineeinfuhr würde natürlich auch eine Vermehrung der Seuchengefahr herbeiführen, und zwar, da von Oberschlesien die Erhöhung des Kontingents von 1360 auf 2500 Stück gefordert wird, beinahe eine Verdoppelung der Gefahr. Andererseits aber ist zu bedenken, daß diese Erhöhung vom 1. März kommenden Jahres ab sowieso vertragsmäßig in Kraft tritt, daß die Erhöhung der Gefahr also von der Regierung nicht für absolut unzulässig gehalten worden ist. Es handelt sich also nur darum: darf sie das vermehrte Risiko auch jetzt schon auf sich nehmen oder nicht? Der Landwirtschaftsminister hat dies vorläufig für unzulässig erklärt und darauf hingewiesen, daß in wenigen Wochen der Mangel an schlachtreifen Schweinen gehoben sein werde. Wir können nicht verhehlen, daß in den beteiligten Kreisen — wir meinen nicht demokratische Parteikreise, sondern Gutsbesitzer, Viehhändler und Fleischer — eine weniger optimistische Auffassung herrscht und man mit Sorge daran denkt, wie man die schweineleere Zeit überstehen soll. Leider ist die Frage der Erhöhung des Kontingents von der liberalen Presse zu einer Art Feldgeschrei geworden, und die Agitation macht auch, wie schon kürzlich erwähnt, bei dem 2501. Schweine nicht halt, sondern fordert überhaupt freie Einfuhr. Hauptächlich diese Agitation ist es wohl, die die Regierung nach dem Grundsatz Principis obsta veranlaßt hat, auch die Kontingenterhöhung rundweg abzulehnen. — Man sieht, daß auch in konservativen Kreisen eine Schweineernte anerkannt wird und daß die Auffassung des Herrn Landwirtschaftsministers, es werde in ein paar Wochen besser werden, auch in diesen Kreisen nicht geteilt wird. Was das Breslauer Blatt als Grund für die ablehnende Haltung der Regierung angibt, ist ganz und gar nicht stichhaltig. Übrigens werden sich, wie wir hören, Bromberger christliche Arbeitervereine in einer morgen bei Nacht stattfindenden öffentlichen Versammlung mit der Fleischsteuerung befassen.

Der für die Reichstageswahl in Thorn-Culm von den deutschen Parteien als gemeinsamer Kandidat aufgestellte Bankdirektor Ortel wird sich, nach den „Deutschen Stimmen“, im Falle seiner Wahl der national liberalen Fraktion als Hospitant anschließen.

Zu dem Stapellauf des Schnelldampfers „Kaiserin Auguste Viktoria“ auf der Werft des Stettiner Vulkan am 29. August läßt sich jetzt der „Reichsbote“ aus Hamburg melden, daß nicht der Kaiser, sondern die Kaiserin den Taufakt vollziehen und der Hamburger Bürgermeister Burkhard die Taufrede halten wird.

Vertretung des Handwerks im Herrenhause. Wie die „Staatsbürgerztg.“ schreibt, soll beabsichtigt sein, demnächst auch dem Handwerk Sitz und Stimme im Herrenhause zu gewähren. Nachdem die amtliche Organisation des Handels in seinen Handelskammern mehrere Vertreter im Herrenhause erhalten hat, glaubt man, nach Durchführung des Handwerksorganisationsgesetzes auch dem Handwerk eine solche Vertretung nicht vorenthalten zu sollen, damit das Handwerk sich dem Handel gegenüber nicht benachteiligt fühle. Es wird beabsichtigt, vor der Auswahl des vom Könige einzuberufenden Handwerksvertreters den Handwerks- und Gewerbekammernauschuss zu hören.

Die 52. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands ist gestern vormittag in Straßburg mit einem feierlichen Pontifikalamt im Münster eröffnet worden. Um 1/2 Uhr fand bei prächtigem Wetter der große Festzug der katholischen Männer-, Arbeiter- und Gesellenvereine statt, an dem sich etwa 35 500 Personen beteiligten, darunter über 23 000 aus dem Reichslande. Der Zug nahm seine Aufstellung an der Univerſität und ging durch die Stadt am Münster vorbei, vor dessen Portal der Bischof von Straßburg, Dr. Tritten, mit dem Bischof Benzler von Metz, Weihbischof Born von Tullach, sowie zahlreichen Prälaten und sonstige hervorragende Persönlichkeiten die Vorüberziehenden begrüßten. Der Zug dauerte über drei Stunden. Eine zahlreiche Menschenmenge aus der ganzen Umgegend hatte sich dazu eingefunden. Im Anschluß an den Festzug fanden neun große Versammlungen der Teilnehmer des Zuges statt. Auch Abordnungen aus der Schweiz und aus Frankreich sind eingetroffen. — Wir schließen hieran noch folgende Meldung:

Straßburg i. G., 21. August. Am dem gestrigen Begrüßungsabend des Katholikentages in der Festhalle nahmen etwa 8000 Personen teil, darunter zahlreiche Reichs- und Landtagsabgeordnete, sowie Delegierte des Auslandes. Als Ort des nächsten Katholikentages wurde Eisen a. Ruhr bestimmt.

Auf das Kapitel „Truppennachschube nach Südwestafrika“ kommt die „Nordd. Allg. Ztg.“ in ihrer neuesten Nummer noch einmal zurück, um einigen kritischen Bemerkungen der „Köln. Volkszeitung“ zu den früheren Darlegungen des offi-

ziösen Blattes entgegenzutreten. Die „Norddeutsche“ giebt eine genaue Übersicht über die für den Selbstzug ausgeworfenen Kredite und deren Zinsanspruchnahme, über die Soll- und Sittstärke der Erstattungsporte und über die Abgänge. Wir heben daraus hervor, daß im ganzen an Kredit bewilligt worden ist die Summe von 185 940 950 Mk. Die Summe verteilt sich auf drei Etatsjahre wie folgt: 1903: 3 223 000 Mk.; 1904: 102 857 450 Mk.; 1905: 79 860 500 Mk. Davon sind, wie schon erwähnt, bis Ende Juli verausgabt 137 000 000 Mk., so daß noch ein Restkredit von etwa 48,9 Millionen verfügbar ist. Das Blatt erwähnt dann, daß außer für die Grundstärke von 14 004 Mann die bewilligten Etats auch noch Mittel auswerfen für die „Periodischen Erstattungsporte“. Die Abgänge, die das Blatt neulich auf 1328 Mann angab, setzen sich zusammen aus 865 Toten und 963 Heimgegangenen.

Ein Telegramm aus Windhof meldet: Sergeant William Stolzenhain am 17. August im Lazarett Gohabis an Winddarm- und Buchfellentzündung gestorben. Reiter August Cramer beim Wehrregiment durch Unvorsichtigkeit eines Kameraden durch einen Schuß in den Unterleib schwer verwundet und des Abends im Lazarett Windhof gestorben.

Auf dem 21. Deutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaftstage zu Straßburg i. G. gelangte am Freitag zunächst folgendes Danktelegramm des Kaisers zur Verlesung: „Ich habe Mich über das treue Gedenken des Deutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaftstages sehr erfreut und bitte Euer Durchlaucht, den dort versammelten deutschen Landwirten Meinen herzlichsten Dank mit dem Wunsche zum Ausdruck zu bringen, daß die Beratungen und Bestrebungen des Genossenschaftstages von reichem Erfolge gekrönt werden mögen zum Segen der deutschen Landwirtschaft, die Meinem Herzen stets nahe ist und Meiner unlästlichen Förderung gewiß sein darf. Wilhelm I. R.“ — Sodann beriet die Versammlung über Erfahrungen auf dem Gebiete des Wingerenossenschaftswesens und nahm eine Resolution an, in der tatkräftigere Unterstützung der bestehenden und Gründung neuer Wingerereine gefordert wird. Das folgende Referat betraf die Frage: Wie können landwirtschaftliche Genossenschaften sich an den zur Hebung des Milchkonsums in den Städten dienlichen organischen Maßnahmen wirksam beteiligen und betätigen? Es schloß sich eine anregende Debatte an. Des weitern gelangte die Frage der Einwirkung der Wolkeregenossenschaften auf die Förderung der Viehzucht zur Besprechung, wobei sich sehr geteilte Ansichten kundtaten. Zum Schluß gelangte noch in Sachen der Revision der Wechselordnung ein Antrag des Landrats a. D. v. Brochhausen-Stettin zur Annahme.

König Eduard von England will, wie den „M. N.“ geschrieben wird, auf seiner Rückreise von Marienbad nach Paris kommen und wird eine Unterredung mit Loubet haben.

Der Vizekönig von Indien Lord Curzon hat sein Amt niedergelegt. Wie uns drahtlich aus London gemeldet wird, ist an seiner Stelle Carl Minto zum Vizekönig ausersehen.

Hungernot in Spanien und Indien. Die Lage in Andalusien wird immer kritischer, die hungernden Bauern bedrohen jetzt in ihrer Verzweiflung viele Städte und Dörfer mit Gewalttätigkeiten. Hierherüber Arbeiter und viele Frauen zogen in der letzten Woche vor das Rathaus in Carmona und baten um Brot oder Arbeit. Als die Behörden erklärten, daß sie keins von beiden zu geben hätten, wurde die Faltung der Menge so drohend, daß man die Bürgergarde herbei rief, die die vom Hunger geschwächten Auführer ohne Anwendung von Gewalt vertreiben konnte. In Ojuna durczziehen viele Arbeiter die Straßen und bitten um Brot oder Arbeit; sie erklären, daß sie ihre unerträgliche Lage durch unehrliche Mittel ändern müßten, wenn man ihnen keine Hilfe gewährte. In Corozil werden ganze Familien der wohlhabenden Klassen mit Gewalttätigkeiten bedroht. Die Leute lauern Frauen und Kindern auf und bedrohen sie mit Pistolen, wenn man ihnen Almosen verweigert. In Guadacanal dagegen ertragen die Bauern ihr Elend mit beipiegelloser Standhaftigkeit, obgleich die Mizerente der Oliven die allgemeine Verzweiflung auf den Höhepunkt gebracht hat; die Bauern sagen sich, daß ihre Arbeitgeber selbst Not leiden. In einem Olivengarten mit 14 000 Bäumen ist nicht eine einzige Olive gereift. Ein alter Landmann bei Sevilla fiel neulich tot hin, gerade als er von einem Vorübergehenden mit ausgestreckter Hand um ein Almosen bat. Ein Herzschlag infolge von Hunger war die Todesursache. Junge Kinder werden ohne Mitwirkung der Geistlichkeit begraben, da die Eltern die Gebühren des Prieters nicht bezahlen können. Auch aus Indien kommen beunruhigende Meldungen über das drohende Gespenst der Hungernot. Das Ausbleiben des Moniums in dem großen Fischgelutbezirk der Präsidentschaft Madras, der eine Bevölkerung von über eine Million Seelen hat, hat großes Elend zur Folge. Die Regierung hat zwar die Hungernot noch nicht offiziell erklärt, aber die Hilfsstätigkeit hat schon eingesetzt, und man macht große Anstrengungen, die darrende Bevölkerung zu unterstützen. Die Dorfbewohner sehen bereits schrecklich abgezehrt aus, die Rippen stehen hervor, sie gleichen wandelnden Skeletten. Die Arbeit ist fast zum Stillstand gekommen. Das Volk ist teilnahmslos, mit orientalischer Ergebenheit läßt man die schrecklichen Zustände über sich ergehen. Das Vieh stirbt zu Hunderten, da das Wasser, das immer etwas salzig und schlecht ist, an vielen Stellen ausgetrocknet ist und die Brunnen, die noch Wasser liefern, oft verunreinigt sind.

## Deutschland.

Berlin, 20. August. Zum Generalsuperintendenten von Westfalen ist, wie dem „Reichsbote“ mitgeteilt wird, nicht der Konfessorialrat Nottebohm, sondern der Pastor Böllner-Kaiserslautern ernannt worden.

Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben vollendet am heutigen Montag sein 50. Lebensjahr.

Der nationalliberale Mg. Professor Dr. Paasche hat an diesem Freitag seine Reise nach Deutsch-Ostafrika angetreten. Er wird sich von Genua aus auf dem Dampfer „Kanzler“ der Deutsch-Ostafrikalinie einschiffen.

Major v. Kamph, welcher am 17. Juni in dem Gefecht bei der Wande Morengas durch einen Schuß in die Schulter schwer verwundet wurde, befindet sich auf dem Wege der fortschreitenden Besserung. Er liegt im Lazarett in Dabignab. Der Major wurde schon öfters als Nachfolger des Generals Reutwein genannt; er war von 1896 bis 1900 Kommandeur der Schutztruppe in Kamerun.

München, 19. August. Wie die Abendblätter berichten, sind die Differenzen im Baugewerbe durch Vereinbarung eines neuen Lohns nach 13 1/2 stündiger Verhandlung vor dem Gewerbegericht beendet worden. Die Arbeiter erhalten Durchschnitts- und Mindestlöhne, welche am 1. April 1906 und 1907 erhöht werden sollen. Der bereits zwei Monate dauernde Streik ist damit beendet.

München, 19. August. Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist heute abend hier eingetroffen. Der Großherzog reist morgen nach Linderhof, um dem Prinzregenten einen Besuch abzustatten, und kehrt im Laufe des Abends von dort nach München zurück.

Kennrich, 20. August. Die Königin von Rumänien ist heute nachmittag hier eingetroffen.

## Ausland.

### Schweiz.

Bern, 19. August. Da der gegenwärtige Handelsvertrag mit Österreich-Ungarn am 19. September außer Wirksamkeit tritt, so hat der Bundesrat beschlossen, dem genannten Staate Vorschläge für Vereinbarung eines modus vivendi zu machen.

### Österreich.

Wien, 20. August. Ministerpräsident Freiherr von Gautsch ist nach Triest abgereist.

### Frankreich.

Paris, 20. August. An Stelle des verstorbenen Herzogs von Audiffret-Pasquier wurde heute Léon Bourgeois in den Senat gewählt; ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt worden.

Angere, 20. August. Der Unterrichtsminister in der Provinz Martin hielt bei einem Festmahl alter Krieger von 1870, bei welchem er den Vorsitz führte, eine Rede, in welcher er die Hingebung an das Vaterland herberückte. Er führte aus, daß das patriotische Gefühl in Frankreich nicht auf dem Wege sei, sich abzuschwächen, und daß kein junger Franzose fehlen würde, wenn es notwendig sein würde, für die Verteidigung des Landes und die Nationallehre einzutreten. Es gelte nicht nur den vaterländischen Boden zu verteidigen, sondern auch den ererbten, von den früheren Generationen erworbenen Ruhm und die Gedanken der Gerechtigkeit, Brüderlichkeit, Freiheit und Gleichheit. Der Minister schloß: Wir wollen friedliebend sein, denn der Friede ist die Bedingung des Fortschritts, aber wir wollen uns bereit halten, wenn es gilt, das Erbe Frankreichs zu verteidigen.

### Türkei.

Konstantinopel, 19. August. Marschall Fezi Pascha meldet telegraphisch neue Erfolge im Yemen. Marschall Schafir Pascha rief ungefähr 3000 Aufständische auf und nahm das Fort und die Festung Beitel-Dschilli auf dem steil abfallenden Gamlandberge ein. Angesichts der durch diese Niederlage hervorgerufenen Bestürzung baten die Einwohner von ca. 20 Dörfern um Gnade.

### Serbien.

Belgrad, 18. August. Ministerpräsident Stojanowitsch hat in der Skupstina einen Was des Königs verlesen, durch den die außerordentliche Sitzung der Skupstina geschlossen wird.

### Norwegen.

Christiania, 20. August. Die vom Norwegischen Frauenstimmenverein veranstaltete Abstimmung über die Auflösung der Union mit Schweden hat nach vorläufiger Feststellung 190 000 Stimmen für die Auflösung und keine gegen dieselbe ergeben.

## Aus Stadt und Land.

### Bromberg, 21. August.

f. **Titelverleihung.** Dem Departements-Vierarzt Peters hier selbst ist der Charakter als Veterinär-Rat mit dem Range der Räte IV. Klasse verliehen worden.

f. **Stellungnahme zur Fleischsteuerung.** Die Vorstände der hiesigen Arbeitervereine — evangelische und katholische — haben zu morgen Abend im Barzischen Establishement eine Versammlung anberaumt, in der der Arbeitersekretär Krug einen Vortrag über die gegenwärtige Fleischsteuerung halten wird. Die Versammlung ist eine öffentliche, es kann also jedermann teilnehmen.

f. **Der Verein der Kaufleute** beging gestern sein Sommerfest durch einen Ausflug nach Brahnau. Um 2 1/2 Uhr nachmittags erfolgte die Abfahrt von der Kaiserbrücke in hübsch dekorierten Kremserwagen. In Brahnau vergnügte man sich im Stalbaumischen Garten bei Konzertmusik, Spielen und sonstiger Kurzweil in der angenehmsten Weise. Der stellvertretende Vorsitzende, Herr Meyerjohn, hielt eine längere Ansprache, in welcher er auf die Bestrebungen des Vereins hinwies und auf diesen ein Hoch ausbrachte. Ein weiterer Toast galt dem eben Genannten. Abends wurde ein hübsches Feuerwerk abgebrannt, ein Lätzchen gemacht und dann gings wieder heimwärts.

f. **Der Dübahn-Werksstätten-Gesangverein** beging am Sonnabend in Kleinert's Hohenzollernsalen ein diesjähriges Sommerfest. Trotz der ungün-

stigen Witterung hatten sich außer den Mitgliedern und ihren Angehörigen viele Freunde des Gesanges eingefunden. Nach einigen einleitenden Konzerten brachte der Verein unter Leitung seines bewährten Dirigenten, Herrn Scharlaud, im Saale mehrere Chorgesänge, worunter „das Kirchenglein“ von Becker besonders hervorzuheben ist, sehr wirkungsvoll zu Gehör. Zum Schluß wurde bis zur frühen Morgenstunde getanzt.

f. **Der Marineverein** unternahm gestern auf dem Wasserwege einen Ausflug nach Brahmünde. Die Fahrt dorthin erfolgte auf einem von der Bromberger Schleppschiffahrt Akt.-Ges. dem Verein zur Verfügung gestellten Brahm, welcher hübsch geschmückt war und von dem Dampfer „Legan“ (der Firma Habermann u. Wörz) geschleppt wurde. In dem hübschen Garten in Brahmünde vergnügte sich die Gesellschaft den Nachmittag über bei allerhand Spielen, wobei auch die Kinderwelt nicht vergessen wurde, bis dann am Abend die Heimfahrt angetreten wurde.

\* **Spielplan der Sommertheater.** Pa z e r: Heute geht zu kleinen Preisen Subermanns „Heimat“ in neuer Einstudierung in Szene. Morgen Dienstag gelangt ebenfalls zu kleinen Preisen „Nächstenliebe“ zum letzten Male zur Aufführung. Für Mittwoch befindet sich die französische Schwanke-Revü „Geiratsluftig“ von Maurice Champagne in Vorbereitung. — E l h i u m: Heute noch einmal „Das Glas Wasser“. Als einmalige Aufführung geht morgen Blumenthal's Lustspiel „Das zweite Gesicht“ in Szene, während am Mittwoch noch einmal „Der Salonzyteler“ zur Aufführung gelangt.

f. **Ertrunken.** Gestern vormittag wurde aus dem Kanal, an der 3. Schleufe (Stadtseite) eine männliche Leiche herausgehoben. In dieser ist der Flößer Paul Peters aus Schleusenau rekonozsiert worden. Es verlautet, daß der so jäh aus dem Leben geschiedene am Abend vorher mit anderen Personen in Streit geraten und von diesen ins Wasser gestoßen worden sei. Ob daran etwas Wahres ist, wird voraussichtlich die bereits eingeleitete Untersuchung aufklären.

f. **Der Verein junger Kaufleute** veranstaltet auf ergangene Einladung des Kaufmännischen Vereins zu Graudenz sowie anlässlich des dortselbst stattfindenden Verbandstages nordostdeutscher Kaufmännischer Verein am Sonntag, den 27. ds. Mts. einen Ausflug nach Graudenz. Die Hinfahrt erfolgt gemeinschaftlich früh 6 Uhr 15 Min. (Siehe Anzeige).

f. **In polizeilichen Gewahrsam** genommen wurde gestern ein Mädchen wegen Obdachlosigkeit.

f. **Falschstück.** Ungehört und der Polizei übergeben wurde gestern von einem hiesigen Kaufmann ein vereinnahmtes falsches Zweimarstück.

f. **Bogelwiese.** Auf dem Bagerischen Festplatz wurde am Sonnabend Abend die diesjährige Bogelwiese eröffnet. Die Beteiligung seitens des Bromberger Publikums namentlich am gestrigen Sonntag war außergewöhnlich stark, und man hatte stellenweise Mühe, durch die dichtgedrängten Scharen hindurchzukommen. Die Frequenz von nachmittags 4 Uhr bis zum Schluß am Abend dürfte auf mindestens 10 000 Besucher zu veranschlagen sein. Es waren die bekannten Schaustellungen am Platz, Prachtarsenale, russische Schaufen, Panoramen, Kinomatographen u. dergl., die auch gestern nachmittag allem Anschein nach sämtlich glänzende Geschäfte erzielten.

f. **Erledigte Stadtverordnetenmandate.** Die Wahlperiode folgender Stadtverordneten läuft mit dem 31. Dezember 1905 ab: In der 3. Abteilung: Gymnasiallehrer a. D. Robert Braun, Rechnungsrat Friedrich Rheindorf, Kaufmann Emil Kolwitz, Fabrikbesitzer Otto Trenner, Regierungs- und Baurat Karl Busmann; 2. Abteilung: Zimmermeister Rudolf Berndt, Glasermeister Wilhelm Lange, Bankdirektor Martin Friedländer, Kaufmann Albert Jahnke; 1. Abteilung: Sanitätsrat Dr. Albert Brunst, Buchhändler Alfred Fromm, Rechnungsrat Karl Baternam, Bankier Hans Bedert, Kaufmann Georg Werdmeister. Für diese auscheidenden Mitglieder finden in der Zeit vom 15. November bis 15. Dezember er. Ergänzungswahlen statt. Es sind demnach zu wählen: von der 3. Abteilung 5 Stadtverordnete, von denen mindestens 2 Hausbesitzer sein müssen; von der 2. Abteilung 4 Stadtverordnete, von denen keiner Hausbesitzer zu sein braucht und von der 1. Abteilung 5 Stadtverordnete, von denen mindestens einer Hausbesitzer sein muß.

f. **Eine Festlichkeit** für ihre Beamten und Arbeiter veranstaltete am Sonnabend die Maschinenfabrik Herm. Böhnert Aktiengesellschaft; es galt der Fertigstellung und Ablieferung der 1600sten Kugelmühle. Die Arbeit ruhte am Nachmittag und die Angestellten der Firma zogen mit ihren Familien nach dem Schützenhause, wo sich im Garten halb ein buntes Treiben entwickelte. Eine gutbesetzte Musikfabelle spielte lustige Weisen und die Festteilnehmer ließen sich Raffe und Kuchen vortrefflich munden. Abends 7 Uhr begann die Tafel im großen Königsaal, der bis auf den letzten Platz besetzt war, während die Kinder in anstehenden Speisesaal bewirtet wurde. Während der Tafel begrüßte Herr Direktor Beneke die Erschienenen und gedachte in seiner Ansprache auch in warmen Worten des Chefs der Firma, dem es leider nicht vergönnt sei, der Feier beizuwohnen, da er sich im Bad Nauheim zur Stärkung seiner Gesundheit aufhalte. Ein dreifaches Hoch galt dem Chef und Gründer der Fabrik, Herm. Böhnert. Werkmeister Nokol gedachte des Erfinders der Kugelmühle, des verstorbenen Stadtrats Senisch und toastete auf das Geschäft und das Komforthpersonal. Auch auf die Damen wurde ein Hoch ausgebracht. Im weiteren Verlaufe wechselten Konzertsätze mit humoristischen und dergl. Vorträgen ab und sorgten für Unterhaltung während der Tafel. Nachdem diese gegen 11 Uhr aufgehoben war, begann der bis zum frühen Morgen währende Tanz. Für Speisen und Getränke hatte der Schützenwirt Herr Reizmann auf das Beste Sorge getragen.

f. **Crone a. B., 20. August.** (Gaulererverband. Abblafferei.) Zweck Grünbuna

eines Gaulererverbandes für den diesseitigen Kreis vereinigen sich gestern Abend mehrere Lehrervereine aus der Stadt und Umgegend im Gustfischen Saale. Der Pädagogische Verein aus Bromberg hatte den Lehrer Mielke-Schwebenhöhe delegiert. Rektor Thibigt verbreitete sich über den Zweck und die Ziele des zu begründenden Verbandes. Lehrer Mielke gab die Erklärung ab, daß im Vorstände des Pädagogischen Vereins zu Bromberg die Gründung des Verbandes bereits beschlossen und nur bis nach der am 4. und 5. Oktober d. J. stattfindenden Provinziallehrerversammlung vertagt worden sei. Er könne die bestimmte Versicherung abgeben, daß dies Vorhaben unter allen Umständen verwirklicht werde und bitte daher im Interesse der Einigkeit, von der Gründung des geplanten Verbandes zurzeit Abstand zu nehmen. Nach lebhafter Debatte wurde beschlossen, die Sache zu vertagen und die Stellungnahme des Bromberger Pädagogischen Vereins hierzu abzuwarten. — Heute wurde unter überaus großer Beteiligung der Gläubigen in der Klosterkirche eine Abblafferei begangen.

x. **Friedheim, 20. August.** (Vereinsfest.) Heute feierte der Kriegerverein Friedheim und Umgegend im Proffowor Birkenwäldchen sein Sommerfest durch Konzert und Volksbelustigungen. Abends bildete ein Tanztränzchen im Baechschen Lokale den Schluß des Festes. — Die hiesige Schützengilde wird am Sonntag, den 3. September, im hiesigen städtischen Eichwalde ein Prämienschießen verbunden mit Konzert und Tanz veranstalten.

r. **Wsch, 20. 8.** (Abgestürzt.) Beim hiesigen Kirchenbau fiel gestern der Maurer Hedite aus Uchneudorf-Kolonie von einem elf Meter hohen Gerüst. Der hiesige Arzt Dr. Gaminiski stellte Querschnitte und eine Verstauchung des linken Armes fest. Die Verletzungen sind nicht lebensgefährlich.

## Wechsel im Gouvernement von Südwestafrika.

### (Letzte Nachrichten.)

Berlin, 21. August. (Telegramm.) Dem Gouverneur Reutwein ist der Abschied bewilligt und Generalkonsul v. Lindequist zum Gouverneur des deutsch-südwestafrikanischen Schutzgebietes ernannt worden.

Die Verabschiedung Reutweins ist nur eine Formalität. Bekanntlich ist Reutwein seit Mitte November v. J. beurlaubt, und man wußte schon damals, daß er nicht nach Südwestafrika zurückkehren würde, da gleichzeitig angekündigt wurde, daß zu seinem Nachfolger der bisherige Generalkonsul in Kapstadt v. Lindequist in Aussicht genommen sei. Seit dem 13. November v. J. war General v. Trotha Leiter der Gouvernementsgeschäfte, die nunmehr Herr v. Lindequist übernehmen soll. Ob Generalleutnant v. Trotha auch das Truppenkommando bald abgeben wird, steht noch dahin; wahrscheinlich ist dies nicht, da Trotha zurzeit bekanntlich mit einer Operation zur Entfaltung des Witbois beschäftigt ist. In kolonialen Kreisen und auch in den Kreisen der weißen Ansiedler wird die Ernennung Lindequists mit Genugtuung begrüßt werden, einestseits weil Trotha unumgänglich eine Reihe von Fehlern begangen hat — wurde ihm doch kürzlich von einem offiziös bedienten Blatte nachgesagt, er hätte sich mit allen Instanzen verträcht — und weil man zu den Fähigkeiten des Herrn v. Lindequist allseitig Vertrauen hat. Mögen sich die Erwartungen, die sich an die Ernennung knüpfen, voll rechtfertigen.

## Neue Hiobspost aus Ostafrika.

### (Letzte Telegramme.)

Berlin, 21. August. (Tel.) Gouverneur Graf Göhen meldet, daß die Befürchtungen der evangelischen Missionsstation Manerowango sich nach Meldungen des dortigen Bezirksamtmanns als unbegründet erwiesen haben. Nördlich vom Aufsidiluf sind noch keine Anzeichen von Unruhen hervorgetreten, dagegen ist die Bezirksniederwalde Division am 15. August überfallen und der Feldwebel Baugel, der Kaufmann Gimer und der Ansiedler Pfüller nach glaubwürdigen Nachrichten ermordet worden. Der Gouverneur beauftragt, energisch vorzugehen. Eine Bande Aufständischer wurde am Kitshiberg zurückgetrieben.

Berlin, 21. August. Bei dem Gefecht des „Bussard“-Detachements bei Rugongwe ist Matrose Gromkau gefallen. Außer dem Kreuzer „Seeadler“ wird der Kreuzer „Ahetis“ noch nach Ostafrika dampfen.

Wivale im Dondegebiet ist, wie schon mitgeteilt, Sitz einer Nebenverwaltungsstelle und eines Offizierspostens. Ob Wivale sich nun in den Händen der Aufständischen befindet, oder ob diese nach dem Überfall wieder zurückgeschlagen sind, ist aus der obigen Meldung nicht ersichtlich. Charakteristisch für die Lage ist die Wendung in der obigen Depesche, daß nördlich vom Aufsidiluf keine Anzeichen von Unruhen zu Tage getreten sind. Danach werden Unruhen auch dort befürchtet, und daß die Lage auch dort recht unsicher ist, geht daraus hervor, daß die evangelische Missionsstation Manerowango, die nördlich vom Aufsidiluf liegt, sich zeitweise bedroht fühlt. Goffensicht wird Graf Göhen seine Ankündigung wahr machen und energisch vorgehen, um noch, wenn möglich, den Aufstand im Reime zu ersticken.

## Der Krieg.

### (Letzte Telegramme.)

Differbah, 21. August. Dem Vernehmen nach hat sich Präsident Roosevelt, bebor er Baron

Rosen zu sich lud, die aktive warme Unterstützung Deutschlands, Englands und Frankreichs gesichert und war auch mit dem Kaiser von Japan in Verbindung getreten.

## Letzte Drahtnachrichten.

Bremen, 21. August. Der Dichter und Dramatiker Professor Heinrich Bulthaupt ist gestorben.

Budapest, 21. August. Graf Appony hielt gestern in Odensburg eine Rede, wobei es zu heftigen Szenen kam. Ahtzehn Personen wurden verhaftet.

Köln, 21. August. Der „Köln. Btg.“ zufolge hat gestern die Veräußerung eines großen Teiles der Kohlenfelder der internationalen Bohrergesellschaft in Westfalen und am Niederrhein für 35 Millionen stattgefunden an eine Gruppe von Interessenten des Kohlenbergbaues.

Marschau, 21. August. Als gestern Sozialisten in einem Hause in der Wotofarstarke eine geheime Beratung abhielten, erschienen Polizeimannschaften und verhafteten 25 Personen. Ein Teilnehmer der Versammlung suchte über das Dach des Hauses zu entkommen. Er gab aus einem Revolver 11 Schüsse und machte dann einen Selbstmordversuch. Die Polizei verhaftete ihn aber gleichfalls. Für morgen planen die Sozialisten eine Kundgebung als Antwort auf den Ufa's betreffend die Reichsruma und es ist ein allgemeiner Ausstand angekündigt worden.

Vigo, 21. August. Das deutsche Schulschiff „Stein“ ist von Island kommend, heute hier vor Anker gegangen.

London, 21. August. Die „Morningpost“ meldet aus Shanghai: Ein Telegramm aus Peking besagt, China habe in Belgien eine Anleihe von 12 Millionen Francs für die Zusanbahn aufgenommen.

## Schiffsverkehr vom 19. 8. bis 21. 8. mittags 12 Uhr.

Name des Schiffes	Warenladung	Von nach
G. Winkel	Belg. 1430	Kief. Breiter
H. Krüger	Brbg. 428	do.
H. Giesfeld	Rehd. 678	do.
J. Knitter	Neufm. 62	Zement
G. Zuder	Neufm. 268	Steintofeln
O. Wolff	Rehd. 584	Kief. Breiter
B. Krefe	Mdb. 368	Kief. Breiter
H. Braune	Muffig 271	Kief. Breiter
G. Wiese	Gmb. 1184	do.
T. Jahnke	Mdb. 627	do.
J. Lieg	Brbg. 29	do.
A. Barentzin	Belg. 1267	do.
W. Frank	Rehd. 237	do.
W. Taffe	Muff. 366	do.
W. Erdmann	Rehd. 67	do.
O. Stühmer	Rehd. 86	do.
H. Blamert	Rehd. 153	do.
A. Wintler	Rehd. 91	do.
W. Boge	Rehd. 215	do.
H. Werner	Rehd. 696	do.
H. Rindnick	Brbg. 249	do.
J. Jara	Brbg. 317	Kalksteine
F. Zanzhust	Brbg. 280	Ruhensfähle
S. Zantowski	Brbg. 323	Fachstein
W. Behmann	Brbg. 1621	leer
E. Berger	Rehd. 75	do.
J. Schulz	Muffig 113	Kief. Breiter
J. Haupt	Muff. 151	leer

Neudamm, 19. August. Es sind heute von hier abgegangen: Tour Nr. 183-85, Habermann u. Wörz mit 68 Flotten, Tour Nr. 187, Transporthilfe mit 20 Flotten.

Schilno passierte Stromab: Von Menfor u. Anwes per Lewin, 2 Trafen: 3003 Runderfen. Vom Postat per Lewin, 1 Traft: 213 kiserne Runderhözer, 40 kiserne Ballen, Mauerlatten u. Limber, 270 kiserne Slesper, 80 eiserne einfache Schwelven, 1530 Runderfen.

Von Berliner Holzkontor per Morgenstern, 2 Trafen: 560 kiserne Ballen, Mauerlatten u. Limber, 5183 kiserne Slesper, 3000 kiserne einfache Schwelven, 21 eiserne Plancons, 110 eiserne Runderhözer, 1800 eiserne Runderhözer, 1160 eiserne Plattschwelven.

Von Grosberg per Pafulsch, 6 Trafen: 1728 kief. Runderhözer, 220 kiserne Ballen, Mauerlatten u. Limber, 700 tannene Runderhözer, 6 eiserne Plancons, 283 Runderfen, 60 Runderfen.

## Börsendepeschen.

Kurs vom	21. August	Kurs vom	19. 21.
Deut. Kredit	121,10	4% Italiener	88,90
Deutsche Bank	242,30	Muff. Anl. 1902	88,60
Dist.-Komm.	192,30	Bochum. Gufh.	250,75
Lombarden	19,00	Laurahütte	—
Canada Pacific	156,90	Gelsenkirchen	234,50
3% Dt. Reichsan.	89,70	Sarpener	222,90

Tendenz: fest.

Berlin, 19. August. Städtischer Schlachtviehmarkt. Es standen 4 Verkauf: Runder 344, Kälber 1153, Schafe 1405, Schweine 9006. Bez. wurde für 100 Pfd. ob. 50 kg Schlachtgew. i. M. (f. Pfd. i. Pfd.) M. f. r. v. i. n. d. e. r: Ochsen, 1. vollfleischig, ausgem., höchsten Schlachtwertes, höchstens 7 Jahre alt 76-80 2. junge, fleischig, u. ausgem. u. alt, ausgem. 71-75 3. mäßig genährte Junge und gutgenährte ältere 64-68 4. gering genährte jeden Alters 60-62 Wulfen: 1. voll f. höchsten Schlachtwertes . . . 71-75 2. mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 66-70 3. gering genährte . . . 60-64 Färsen u. Kühe: 1. a) vollf. ausgem. f. h. Schl. . . . 62-65 b) vollf. ausgem. Kühe h. Schlachtw. h. 7 Jahre alt 62-65 2. alt, gem. Kühe u. wenig gut entw. Jung. . . 59-66 3. mäßig genährte Färsen und Kühe . . . 57-59 4. gering genährte Färsen und Kühe . . . 54-57 Kälber: 1. fte. Markt. (Vollfleisch.) u. b. Saugt. 86-91 2. mittlere Marktälter und gute Saugtälber . . . 87-92 3. geringe Saugtälber . . . 59-62 4. ältere, gering genährte Kälber (Färsen) . . . 58-63 Schafe: 1. Wollschäfer und Jung. Wollschäfer 81-84 2. ältere Wollschäfer . . . 77-83 3. mäßig gen. Hammel und Schafe (Merzschafe) 68-72 4. Goffeneiner Niederungschafe . . . 33-42 Schweine: a) vollfleischig der feinen Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/4 Jahren 220-280 Pfund schwer 69 b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käfer) . . . 67-68 c) fleischig . . . 64-66 d) gering entw. . . 64-66 e) Saugen . . . 64

Das Rindergeschäft wickelte sich in guter Ware lebhaft, in mittlerer ruhig ab und hinterließ nur geringen Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich lebhaft. Bei den Schafen war das Geschäft lebhaft und wurde bald geräumt. Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde geräumt.

# MANÖVER 1905.

Man verlange ausdrücklich **MAGGI'S Würze** und **MAGGI'S Bouillon-Kapseln** mit dem „Kreuzstern“.

Namentlich während der Wanderschaft leisten die rühmlichst bekannten **MAGGI'S** Erzeugnisse:

**MAGGI'S Würze** (in Flaschen von 35 Pfg. an),

**MAGGI'S Bouillon-Kapseln** (Fleisch- und Kraftbrühe),

der Hausfrau unschätzbare Dienste.

(88)

## Aufruf.

Vom 18. bis zum 22. September wird in unserer Stadt die 58. Hauptversammlung des evang. Vereins der **Gustav-Adolf-Stiftung** stattfinden. Dies ist ein für unsere Provinz ebenso erfreuliches als bedeutungsvolles Ereignis. Denn gerade sie ist von jeher ein Hauptfeld der gesamtprovinzialen Tätigkeit des Gustav-Adolf-Vereins gewesen und hat allein in den letzten 3 Jahren je 50-60000 Mark zur Errichtung neuer evang. Kirchen und Pfarrhäuser von ihm empfangen. Es darf erwartet werden, daß diese Jahresfeier, welche zahlreiche Festtage Gelegenheit bietet, die Diaspora unserer Provinz aus eigener Anschauung kennen zu lernen, ein noch reineres Interesse und eine noch wärmere Teilnahme für die Not unserer armen Gemeinden erwecken und ihnen somit neuen, reichen Segen bringen wird.

Wir halten es daher für eine Ehren- und Dankspflicht der größten evangelischen Stadt unserer Provinz, dem Verein eine möglichst würdige und feierliche Aufnahme zu bereiten, und geben uns der Hoffnung hin, daß unsere evangelischen Mitbewohner alle darin mit uns teilnehmen werden.

Es soll ausdrücklich in den nächsten Tagen durch eine Hauskollekte eine

### Ehrengebe

eingesammelt werden, zu der wir um recht reichliche Beiträge bitten mit dem Bemerken, daß jedem, der mindestens 50 Pfg. spendet, ein Festbüchlein mit dem Titel: „Die evangelischen Kirchen der Provinz Posen“ eingehändigt werden wird.

Sodann bitten wir um freundliche Gewährung von

### Freiquartieren

für Festgäste, deren wir etwa 4-500 (darunter auch Damen) bestimmt glauben erwarten zu dürfen. Sollten einzelne Familien nicht in der Lage sein, ein Zimmer unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, so werden wir gern auch Offerten mit Preisangabe (für Wohnung und Frühstück) annehmen.

Wir bitten sämtliche Wohnungsangebote möglichst umgehend an Herrn Pfarrer Assmann schriftlich einzureichen, damit die demnächst zu erwartenden Anmeldungen von Festgästen möglichst schnell beantwortet werden können.

Der Herr aber, von dem aller Segen kommt, lasse auch diese Feier zur Ehre seines Namens und zum Heil unserer Stadt und Provinz gereichen.

Bromberg, den 17. August 1905.

### Der Ehrenauschuss,

der evangel. Gemeindekirchenrat u. die Gemeindevertretung.

Dr. Abicht, Landrat. Dr. Albrecht, Oberregierungsrat. L. Arndt, Rentier. Assmann, Pfarrer. Dr. Baier, Schulrat. Bartsch, Geheimrat Justizrat. Beck, Stadtrat. Bekker, Geheimrat Justizrat. Bendisch, Redakteur der Ostpreussischen Presse. Fr. Bengsch, Kaufmann. R. Berndt, Maurer- und Zimmermeister. Dr. Bocksch, Stadtvorordnet-Vorsteher. Böttcher, Schlossermeister. A. Bumke, Kaufmann. Bunge, Gutbesitzer. Czwiklinski, Kaufmann. E. Dittmann, Kaufmann. Dr. Eichner, Gymnasial-Direktor. Franke, Geheimrat Kommerzienrat. Fricke, Maurermeister. Friedland, Pfarrer. Gamm, Kommerzienrat. Gerbrecht, Staubesamter. Götzling, Rentier. Dr. von Guenther, Regierungs-Präsident. Hildt, Pfarrer. Hoffmann, Brauereiverwalter. Jeschke, Stadtrat. Kessler, Realgymnasial-Direktor. Knobloch, Oberbürgermeister. Kohland, Kaffeehändler. Kollwitz, Kaufmann. Krüger, Oberregierungsrat, stellvertretender Eisenbahn-Präsident. Krüger, Rentier. Dr. Liman, Realgymnasial-Direktor. Lindner, Kaufmann. Malgatter, Schulrat. Meckel, Kaufmann. R. Ménard, Juwelier. Meyer, Stadtschulrat. Müller, General-Kommissions-Präsident. Dr. Nornitz, Schulrat. Plasse, Stadtrat. Pustar, Hauptmann a. D. Pofahl, Rentier. Pohl, Kaufmann. Przygode, Divisions-Pfarrer. Dr. Rademacher, Direktor der höheren Mädchenschule. Reick, Landgerichtspräsident. Rose, Maurermeister. Rosenfeld, Kaufmann. Saran, Superintendent. Scheche, Oberregierungsrat. Schendel, Regierungshauptkassier. Oberbuchhalter. Schlemm, Geheimrat. Schmidt, Professor. Schönborg, Stadtrat. Schulz, General-Lieutenant und Divisions-Kommandeur. Schulze, Spezialist. Schwarze, Regierungs-Kommandeur. Stolzenburg, Schulrat. Teschner, Stadtrat. Vaternan, Rechnungsrat. Vorringer, Oberpostdirektor. Vossköhler, Eisenbahn-Direktor. Wenzel, Stadtrat. Wiese, Rentier. Dr. Witting, Professor. Wolf, Bürgermeister. Wurl, Kaufmann. Zawadzki, Stadtrat. Zobel, Fabrikbesitzer. Zorn, Kaufm. v. Zychlinski, Pfarrer.

## Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.

Auf Gegenseitigkeit. Gegründet 1875. Unter Garantie der Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft.

## Haftpflicht-, Unfall- u. Lebens-Versicherung.

Prospekte, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst und kostenfrei durch

R. Jacobi, Generalagent in Bromberg, Elisabethstrasse 33; Franz Musielewicz, Kaufmann in Bromberg, Rinkauerstr. 6; Buchhalter Wiesner in Schleusenau, Friedenstrasse 18b.

Mitarbeiter aus allen Ständen überall gesucht. (203)

Gesamtversicherungsstand 606 000 Versicherungen. Monatlicher Zugang ca. 6000 Mitglieder.

## Möbel

in allen Holz- u. Stilarthen.

Complete Wohnungs-Einrichtungen von 600-5000 Mark und mehr sofort lieferbar.

Eigene Tischlerei, Tapezierwerkstatt u. Dekorations-Atelier.

Auf unsere patentierte Gartenlose Polsterung, gegen Motten und Staub vollständig geschützt, machen ganz besonders aufmerksam.

Winkler & Hübner, Möbelfabrik Danzigerstr. 159. Telefon 599.

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

Stück: 80-150 Pfg. (203)

## Beschluß.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in Kommodorf belegenen, im Grundbuche von Kommodorf Band I, Blatt Nr. 15, auf den Namen des Landwirts Josef Mrowca z. n. Kommodorf ein- getragenen Grundstücks, wird aufgehoben, da der betreibende Gläubiger den Antrag zurück- genommen hat. (237)

Der auf den 24. August 1905 bestimmte Termin fällt weg. Zuzin, den 17. August 1905

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

## Ausstattungs-Geschäft

Carl Kurtz

32 Posenerstr. 32

empf. zu sehr billigen Preisen

Gleiderstoffe

schwarz u. farbig rein Wolle, Neuheiten b. engl. Stoffe, Blusenstoffe, Moiréstoffe.

Leib- u. Bett-Wäsche.

Wollwäse; gute Strümpfe. Strickwolle 2,20 u. 3-3 1/2 M.

Baby-Ausstattung.

Einschütze

feinwebig u. echtfarbig, Handtücher. - Gardinen. - Tischtücher u. Decken. - Bettbezüge.

Lakenleinen. - Bettdecken. Große Auswahl v. Teppichen

Gänsefedern

gerissen und gut gereinigt, 1 1/2 u. 2, baunereich 3-4 M. - Proben gratis. - Gänsefedern

großköpfig und federfrei Pf. 5,00, graue Daune 2,50.

Eutenfedern

mit sehr viel Dunne 1,00 u. 1,10. Hier von gefüllte Betten in allen Größen am Lager.

Meine Stellmacherwerkstatt

bekannt seit 1870, Wilhelmsstr. 46, vis-à-vis d. alten ev. Friedhofe.

Otto Goertz, Stellmacherstr.

Otto Goertz, Stellmacherstr.

Otto Goertz, Stellmacherstr.

Otto Goertz, Stellmacherstr.

Otto Goertz, Stellmacherstr.

Otto Goertz, Stellmacherstr.

Otto Goertz, Stellmacherstr.

Otto Goertz, Stellmacherstr.

Otto Goertz, Stellmacherstr.

Otto Goertz, Stellmacherstr.

Otto Goertz, Stellmacherstr.

Otto Goertz, Stellmacherstr.

Otto Goertz, Stellmacherstr.

Otto Goertz, Stellmacherstr.

Otto Goertz, Stellmacherstr.

Otto Goertz, Stellmacherstr.

Otto Goertz, Stellmacherstr.

Otto Goertz, Stellmacherstr.

Otto Goertz, Stellmacherstr.

Otto Goertz, Stellmacherstr.

Otto Goertz, Stellmacherstr.

Otto Goertz, Stellmacherstr.

Otto Goertz, Stellmacherstr.

Otto Goertz, Stellmacherstr.

Otto Goertz, Stellmacherstr.

Otto Goertz, Stellmacherstr.

Otto Goertz, Stellmacherstr.

Otto Goertz, Stellmacherstr.

Otto Goertz, Stellmacherstr.

Otto Goertz, Stellmacherstr.

Otto Goertz, Stellmacherstr.

Otto Goertz, Stellmacherstr.

Otto Goertz, Stellmacherstr.

Otto Goertz, Stellmacherstr.

Otto Goertz, Stellmacherstr.

Otto Goertz, Stellmacherstr.

Otto Goertz, Stellmacherstr.

Otto Goertz, Stellmacherstr.

Otto Goertz, Stellmacherstr.

Otto Goertz, Stellmacherstr.

Otto Goertz, Stellmacherstr.

Otto Goertz, Stellmacherstr.

Otto Goertz, Stellmacherstr.

Otto Goertz, Stellmacherstr.

Otto Goertz, Stellmacherstr.

Otto Goertz, Stellmacherstr.

Otto Goertz, Stellmacherstr.

Otto Goertz, Stellmacherstr.

Otto Goertz, Stellmacherstr.

Otto Goertz, Stellmacherstr.

Otto Goertz, Stellmacherstr.

Otto Goertz, Stellmacherstr.

Otto Goertz, Stellmacherstr.

### Aus Stadt und Land.

Bromberg, 21. August.

**Der Kaiserbesuch in Thorn ist aufgegeben.**  
Nach einer laut „Thorner Presse“ gestern vom Hofmarschallamt dort eingegangenen Anzeige hat der Kaiser von der Teilnahme an der großen Festungsübungsübung bei Thorn definitiv Abstand genommen.

**Gehaltsauszahlung der Lehrer.** Recht häufig werden die Klagen der Lehrer über unpünktliche Gehaltsauszahlung, besonders auf dem Lande laut. Die Lehrer müssen oft zwei bis drei Wochen und noch länger darauf warten. Um diesem Übelstande abzuhelfen, hat die königliche Regierung zu Königsberg die Schulverhältnisse angeordnet, nach § 2 I des Lehrerbeförderungsgesetzes den endgültig angestellten Lehrern und Lehrerinnen das Gehalt vierteljährlich und den „einstweilig“ angestellten monatlich im Voraus zu zahlen. Auch den Lehrern, welchen die Verwaltung einer Stelle „auftragsweise“ übertragen worden, ist das bare Dienstentgelt monatlich im Voraus zu zahlen. Sache des Schulvorstandes ist es, dafür Sorge zu tragen, daß die Zahlungen rechtzeitig und ordnungsmäßig erfolgen. Beiträge der Schulunterhaltspflichtigen sowie die erforderlichen Schulsteuern sind beizeiten auszuscheiden und einzuziehen. In der Regel und überall da, wo die veranschlagten Schulausgaben nicht ausreichen, ist einmalig ein besonderer Betriebsfonds für die Schulkasse vorzuschreiben zu erheben und als eiserne „Beitrag“ stets wieder zu ergänzen.

**Der Bromberger Landwehrverein** beging am gestrigen Sonntag sein 32. Stiftungsfest und verband damit gleichzeitig die Feier des Sedantages. Nachmittags um 3 1/2 Uhr traten die Mitglieder auf dem Welzienplatze zum Festzuge an und um 4 Uhr setzte sich dieser, voraus die Musikkapelle, der die Schützenkompanie mit der Fahne folgte, nach dem Schützenhaus in Bewegung. Unterwegs wurde zunächst am Kaiser Wilhelm-Denkmal Halt gemacht und an dessen Stufen ein großer Vorber Franz niedergelegt. Der Zug bewegte sich weiter durch die Danzigerstraße, über den Friedrichsplatz, wo vor dem Friedrichs-Denkmal ebenfalls ein Kranz niedergelegt wurde. Das Gleiche geschah auch vor dem Kriegerdenkmal auf dem Seminarplatze. Als man am Festorte, im Schützenhausgarten, eintraf, hatten sich hier bereits die Angehörigen der Vereinsmitglieder und sonstige Gäste in großer Zahl eingefunden. Zunächst trug die Musik — die Kapelle der 14er unter persönlicher Leitung des Musikdirektoren Herrn Nolte — einige Konzertsätze vor, unter denen genannt seien: „Drei Kaiser-Marsch“ von Voigt, Ouvertüre „Reichte Kavallerie“ von Suppé, Fantaisie über „Es ritten drei Ritter zum Tore heraus“ von Strauß. Nachdem die letzten Töne verklungen waren, bestieg der Vorsitzende des Vereins, Herr Rechtsanwält Ruhn die Rednerbühne und hielt mit markigen Worten eine sich sowohl auf den Festtag des Vereins als auch den Sedantag beziehende patriotische Rede. Sie endete mit einem Hoch auf den Kaiser, woran sich der gemeinsame Gesang der Nationalhymne anschloß. Es folgte nunmehr die Ehrung derjenigen Kameraden, die in diesem Jahre das 25. Jahr ihrer Mitgliedschaft zum Verein vollenden. Es sind dies folgende Herren: Eisenbahn-Betriebssekretär a. D. Gotthard Bräuer, Rentenempfänger Wilhelm Bette, Regierungskanzlist Friedrich Freitag, Buchhalter Karl Glanz in Dt. Gordon, Eisenbahn-Betriebssekretär a. D. Karl Silzbecher in Görlich, Rätner Gottlieb Gilsner in Bleichfelde, Schuhmacher Arnold Kühn, Rechnungsrat August Kleinmiedt, Töpfermeister Wilhelm Laube, Kaufmann Julius Manchen, Kanzleirat Wilhelm Bunge in Friedenau bei Berlin, Weichensteller a. D. Wilhelm Streich und Stadtbüroaudirektor Karl Thienell. Jeder von ihnen erhielt, soweit sie anwesend waren, das für dieses Ereignis gewidmete Erinnerungskreuz. — Es folgten nunmehr Gesangsvorträge vom Landwehr-Sängerbunde, darunter: „Waffenanzug“ von Kreuzer, „Das eigene Herz“ von Schaeffer, „Das deutsche Lied“ von Kallimoda und „Das Lieben bringt groß' Freud“, von Langer, welche Gesänge durchweg mit Präzision und bester Wirkung zur Geltung kamen. Hierauf konzertierte die Kapelle weiter bis zum Abend hin, wo es dann in den Saal zum Tanz ging, welcher der schön gelungenen Festvorstellung einen angenehmen Abschluß gab.

**Auftrieb auf dem städtischen Viehhof** in vergangener Woche: 130 Kinder, darunter 30 Bullen, 120 Dähne, 53 Kühe und 30 Färsen; 128 Kälber, 1021 Schweine, darunter 579 Landfleischweine, 442 Ferkel; 268 Schafe, 4 Ziegen. Preise für 50 Kilogramm lebend Gewicht: Rinder 24—35, Kälber 30—45, Schweine 48—52, Ferkel 36—46 Mark das Paar, Schafe 21—33 Mark. Geschäftsgang lebhaft.

**Schlachthausbericht.** In vergangener Woche wurden im städtischen Schlachthause geschlachtet: Rinder 118, Kälber 137, Schweine 433, Schafe 88, Ziegen 6, Pferde 4.

**Nafel, 20. August.** (Die Fahnenweiche) des hiesigen Evangelischen Arbeitervereins wurde heute feierlich begangen. Nachdem die auswärtigen Arbeitervereine aus Bromberg, Kolmar i. P. und Schönlanke mit ihren Fahnen eingetroffen waren, fand um 2 Uhr ein Festgottesdienst in der evangelischen Kirche statt. Pfarrer Benz-Nafel legte seiner Festpredigt die Bibelworte 1. Kor. 13, 13 zu Grunde, in sozialen Gedankengängen die unüberbrückbaren Gegensätze zwischen christlicher und materialistischer Weltanschauung streifend. Nach dem Gottesdienst fand auf dem Marktplatz die Weihe der Fahne statt. Pfarrer Benz-Nafel hielt die Weiherede, ihr die Lösung der Evangelischen Arbeitervereine zu Grunde legend

Randrat Graf v. Wartensleben, welcher das Ehrenprotectorat über den Nafeler Verein übernommen hat, gab nach kurzer Ansprache das Zeichen zur Enthüllung der Fahne, seine Worte mit einem Kaiserhoch schließend, in welches die Festversammlung begeistert einstimmte. Es folgte der gemeinsame Gesang der Nationalhymne. Sodann wurden die Fahnennägel überreicht. An Stelle des durch Krankheit verhinderten Vorsitzenden des Posener Provinzialverbandes Evangelischer Arbeitervereine, des Pfarrers Leichert-Schwedenhöhe, überreichte im Namen des Provinzialverbandes Pfarrer Kriele-Schleusenau den Fahnen Nagel. Regierungs- und Gewerberat Vedmann-Bromberg stiftete einen Nagel mit der Devise: „Es lebe der König!“ Arbeitersekretär Krug-Bromberg gab dem Nafeler Verein im Auftrage des Evangelischen Arbeitervereins für Bromberg und Umgegend mit der Lösung: „Nur Einigkeit macht stark.“ Kantor Maager-Schönlanke überreichte den Nagel namens des dortigen Arbeitervereins. Der Arbeiterverein Kolmar schenkte einen Fahnen Nagel mit der Devise der Hohenzollern: „Nedem das Seine.“ In geschloffenem Zuge marschirten die Vereine die reich mit Flaggen geschmückten Straßen entlang nach dem Schützenhause. Hier fand ein Konzert statt. Eine fröhliche Stimmung hielt die Festteilnehmer lange beiammen.

**z. Labischin, 19. August. (Totischlag.)** In Zalesie kamen zwei dort einquartierte Husaren des 2. Leibhusaren-Regiments in Streit, im Verlaufe dessen der Rekrut dem älteren Mann eine Ohrspeiche verabfolgte. Hierüber geriet letzterer in solche Wut, daß er den Rekruten mit der Lanze erschlug.

**H. Schönlanke, 18. August.** (Zur Hochzeitsfeier) feierte vorgestern die einzige Tochter unseres Landrats Geheimen Regierungsrats von Beete mit dem Kapitänleutnant Moriz von Egidy, persönlichen Adjutanten des Prinzen Heinrich von Preußen. Das junge Paar hatte seine Hochzeitsreise per Automobil begonnen, welches jedoch nach kurzer Zeit verlagte. Infolgedessen mußte die Hochzeitsreise mit der Eisenbahn fortgesetzt werden.

**x. Janowitz, 20. August.** (Ein schwerer Unfall) ereignete sich am Freitag voriger Woche in der Gabrielischen Ziegelei in Zuncendo. Einem Arbeiter, welcher Ziegel aus dem Ofen herausstellte, wurde der rechte Unterarm von der Maschine vollständig zerquetscht. Er mußte sofort ins Krankenhaus geschafft werden, wo ihm der Unterarm amputiert wurde.

**Ke. Krotoschin, 20. August.** (Überfahren. Feuerwehrrfest.) Von einem Motorwagen, einem Herrn aus Breslau gehörend, wurde eine hiesige Frau überfahren. Glücklicherweise sind die Verletzungen nicht lebensgefährlich. — Heute feierten die hiesigen Wehren ihr Stiftungsfest. Nach einem Umzug wurden auf dem Übungsplatz verschiedene Übungen ausgeführt. Darauf begab sich der stattliche Zug unter Vorantritt der Regimentskapelle der 37er in den Schützenhausgarten, wo Konzert und allerlei Volksbelustigungen stattfanden. Abends wurde getanzt.

**B. Dobrzyca (Kreis Krotoschin), 20. August.** (Fahnenweihe.) Der hiesige deutsche Männergesangverein beging heute das Fest seiner Fahnenweihe unter großer Beteiligung von Vereinen aus der Umgegend. Der Begrüßung durch den Vorstand folgte ein Festessen im Götzschen Saale. Die Fahnenweihe ging auf dem Marktplatz vor sich. Nach einem Umzug durch die Stadt fand unter Mitwirkung der Gesangsvereine Bleichen, Ofrowo, Dobrzyca, sowie der Kapelle des Krotoschiner Füsilierregiments (Nr. 37) im Götzschen Garten ein Konzert statt. Ein Tanzfränzchen bildete den Schluß des schön verlaufenen deutschen Festes.

**Gnesen, 20. August.** (Krankenpflegerverband.) Gestern fand im „Reichsgarten“ die Jahresversammlung der Ortsgruppe des christlichen nationalen Gewervereins der Krankenpfleger u. m. Deutschlands statt. In der gut besuchten Versammlung sprach Arbeitersekretär Krug-Bromberg über „Zweck und Ziel des Verbandes“. Redner betonte die Notwendigkeit von Arbeitertauschschulen in den Kranken- und Irrenanstalten zur gütlichen Beilegung von geringeren und größeren Mißständen, die in jedem auch dem bestgeleiteten Betriebe vorkommen können. Eine Reihe neuer Mitglieder schlossen sich der Ortsgruppe an. Mit einem Hoch auf die christlichen Gewerkschaften wurde die Versammlung geschlossen.

**Schroba, 18. August.** (Zur Warnung.) Einen Schaden von ca. 700 Mark hat der Landwirt Beger aus Dominowo dadurch erlitten, daß ihm an einem Tage 13 Ferkel Schweine eingingen. Man hatte den Tieren schon stark gekümmert noch nachträglich vom Felde zusammengerechten Roggen gegeben. Bald nach Genuß desselben wurden alle krank und verendeten. Als man nachträglich die Magen der Tiere untersuchte, fand man, daß die inneren Wände des Magens und der Därme mit Geschwüren vollständig bedeckt waren.

**S. Flatow, 20. August.** (Kreis Kriegerfest. Festschichtung.) Heute fand unter Beteiligung zahlreicher Kriegervereine und Teilnahme einer großen Volksmenge das Kriegerbandsfest des hiesigen Kreises statt. Die Stadt war mit Guirlanden und Fahnen geschmückt. In den Eingängen der Straßen waren Ehrenposten mit Willkommengrüßen errichtet. Vormittags wurden die eingeladenen Vereine vom Bahnhof abgeholt. Mittags wurde eine Deligierten-Versammlung abgehalten, worauf ein gemeinschaftliches Festessen stattfand. Um 3 Uhr nachmittags marschirten sämtliche Vereine unter Vorantritt der 53er Kapelle nach dem Wilhelmplatz, wo die Weihe des vom Kaiser dem hiesigen Kriegervereine verliehenen Fahnenstückes stattfand. Bürgermeister Haack begrüßte zunächst namens der Stadt die Kriegervereine, worauf Landrat Freiherr von

Massenbach dem Vorsitzenden des Kriegerverbandes, Baron von Knigge, die Fahne überreichte. Nach dem Kaiserhoch wurde gemeinschaftlich die Nationalhymne gesungen. Nunmehr bewegte sich der ganze Zug nach dem Tiergarten, wo Konzert und Feuerwerk stattfinden sollten, aber ein strömender Regen machte dem schönen Feste leider ein jähes Ende. Der Vaterländische Frauenverein stiftete eine prächtige Schleife und die einzelnen Kriegervereine Fahnennägel. Abends fand ein Festball statt. — Eine Arbeiterfamilie, bestehend aus drei Personen, ist infolge Genußes giftiger Pilze schwer erkrankt. Der Mann ist bereits gestorben, während die Frau und der erwachsene Sohn hoffnungslos darniederliegen.

**Aus dem Kreise Flatow, 18. August.** (Unfall.) Der 15jährige Kuhhirt Johann Woche, im Dienst des Weßiger Hohn in Steinborn, wollte ein junges Fohlen jureicheln, kaum aber hatte er das Tier berührt, als dieses sich wendete und dem Ankomenden einen Fußschlag vor die Stirn über das linke Auge versetzte. Woche fiel sofort nieder und blieb bewußtlos liegen. Im nächsten Tage starb der Knabe. — Der Eigentümer Michael Garstke in Larnowke fiel in der Scheune des Gemeindevorsteher's Draheim vom ersten Fach auf die Scheunenrinne und erlitt hierbei innere Verletzungen. Nach kurzer Zeit starb er.

**Danzig, 19. August.** (Der Aufenthalt des englischen Kanalgeschwaders) in der Ostsee wird sich, soweit deutsche Gewässer und Häfen in betracht kommen, auf die Zeit vom 28. August bis zum 4. September beschränken. Nach dem nunmehr vorliegenden amtlichen Programm geht das aus elf Linien Schiffen, acht Kreuzern und einer größeren Anzahl von Torpedobooten bestehende Geschwader, das unter dem Kommando des Admirals Wilson steht, am 31. d. M. nach Neufahrwasser, um in der Danziger Bucht bis zum 4. September zu bleiben. In der letzten Sitzung des Danziger Magistrats regte Oberbürgermeister Ehlers die Frage an, wie die städtischen Behörden sich zu dem Besuch der englischen Gäste stellen sollten. Der Oberbürgermeister hatte schon vorher in einer privaten Unterredung seine Ansicht dahin geäußert, daß man, eingedenk des Empfanges, den die deutsche Flotte im Vorjahre in Plymouth gefunden habe, die Engländer nicht nur höflich empfangen, sondern ihnen auch den Aufenthalt möglichst angenehm machen wolle. Allerdings müßte man naturgemäß abwarten, was die Staatsbehörden, insbesondere die Marineverwaltung, zu tun gedenken. Vielleicht käme ein Gartenfest für die englischen Matrosen auf der Westerplatte und eventuell noch ein Festmahl für die Offiziere in Frage. — Für hiesige Lieferanten d. j. t. übrigen durch die Anwesenheit des englischen Geschwaders nicht unerhebliche Verdienste abfallen, da größere Lieferungen an Brot, Fleisch, Gemüse usw. ausgeschrieben sind. Außer seinen eigenen Vorräten braucht das Geschwader täglich und wünscht dies geliefert zu erhalten: Während der vier Tage 106 Zentner Brot, 155 Zentner Fleisch und 214 Zentner Kartoffeln, wozu dann noch der starke Bedarf an Geflügel für die Offiziersmessen von 14 Kriegsschiffen kommt. Von deutschen aktiven Kriegsschiffen wird während der Anwesenheit der fremden Gäste voraussichtlich kein einziges in hiesigen Häfen oder auf der See liegen, da auch der Küstenpanzer „Fritzhof“, das einzige hier noch liegende, der aktiven Flotte angehörende Kriegsschiff, Ende dieses Monats zum Manövergeschwader abgeht. — Da der Besuch des Prinzen Albert von Preußen hier in Danzig am 2. und 3. September mit der Anwesenheit der englischen Flotte zusammenfällt, wird voraussichtlich der kommandierende General von Braunschweig, bei welchem Prinz Albert absteigt, ein Festmahl geben, zu welchem die Spitzen der Behörden und auch die englischen Admirale mit ihren Adjutanten geladen werden.

**Königsberg, 18. August.** (Zubiläum.) Herr Lokalredakteur Anton Senfel blüht heute auf eine 25jährige Zugehörigkeit zur „Gartungschen Zeitung“ zurück. Herr Senfel ist gewiß vielen durch seinen Wegweiser durch Natur und Samland bekannt.

**Oberglogau, 16. August.** (Ein findiger Geschäftstresender.) Vor einiger Zeit kehrte ein Herr mit einer Dame in ein Hotel in Oberglogau ein, der sich in das vorgelegte Fremdenbuch als „Nymann und Frau, Revisionsbeamte der Ziegelei-Berufsgenossenschaft“, einschrieb. Der Herr Revisionsbeamte war ein sehr gemütlicher Herr, der sich mit wohlwollender Herablassung von den zufällig anwesenden Ziegeleibesitzern seine Bege bezahlte. Am anderen Tage revidierte er die Oberglogauer Ziegeleien und war sehr entgegenkommend. Als einzige Mängel konstatierte der Herr Revisionsbeamte in allen Betrieben nur das Fehlen von mehreren angeblich vorgeschriebenen Aushängeplakaten. Aber als Gemütsmensch, und um jeder Befragung vorbeugend, erbot er sich freundlichst, die fehlenden Plakate schnelligt zu besorgen. Natürlich war, wie die „Oberglog. Ztg.“ berichtet, jeder der Herren Ziegeleibesitzer damit einverstanden. Die Plakate, auf Blech gedruckt, kamen auch in kürzester Zeit unter Nachnahme an die Besteller und schmankten die einzelnen Summen zwischen 13 und 40 Mark. Als Ende voriger Woche der zuständige Gewerbeinspektor die betreffenden Ziegeleien revidierte, erklärte dieser das Auftreten des Herrn N. für einen dreifachen Geschäftstrescher. Herr N. sei nicht Beamter, sondern Reisender in Plakaten der verschiedenen amtlichen Vorschriften für Fabrikbetriebe!

**Der Tiesgang für die kanalisierte Brahe 1,20 Meter.**  
Der Tiesgang für den Bromberger und Oberneufahrkanal 1,20 Meter.  
Der Tiesgang für den Bezirk Garnikau 1,10 Meter.

**Polologlom.**  
Cigaretten  
Cigarettenfabrik Epirus, Dresden.

**ff. engl. PORTER**  
BARCLAY, PERKINS & CO. BPC  
Uns. Porterist zur m. uns. Etiq. netz. haben.

**Sport und Jagd.**  
Baden-Baden, 20. August. (Privattelegramm.) Die internationalen Rennen haben heute ihren Anfang genommen. Im Haupt-

rennen, Preis der Stadt Baden, Preis 10 000 M., siegte Kgl. Hauptgestüt Grady's dunkelbrauner Gengst Ganges. Im Alten Badener Jagdrennen, Preis 10 000 Mark, siegte Comte G. de Cheritjehs Suchswallach Forfar.

### Sunte Chronik.

**Szolnok (Ungarn), 20. August.** Heute nachmittag brannte hier die Hungaria-Kunstmühle nieder. Binnen einer halben Stunde hatte das Feuer sich auch auf die Mehl-, Weizen- und Sädemagazine ausgedehnt. Als das mehr als eine Viertelmillion Meterzentner Mehl enthaltende Mehlmagazin brannte, fanden gewaltige Explosionen statt. Auch 45 benachbarte, meist von Arbeitern bewohnte Häuser gerieten in Brand. Mehrere Personen kamen um, drei wurden tödlich verletzt. Die Entstehungsurache des Feuers ist nicht bekannt. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Kronen.

**London, 19. August.** Nach Zeitungsmeldungen aus Plymouth ist dort der brasilianische Kreuzer „Benjamin Constant“ im Hafen in Brand geraten. Das Feuer kam im Schiffsraum aus. Nach zwei Stunden wurde das Feuer gelöscht.

**In Sachen des Spremberger Eisenbahnunglücks** hat, wie mehrere Blätter melden, die Staatsanwaltschaft gegen sechs Angestellte der Spremberger Bahn und zwei Streckenwärter ein weiteres Ermittlungsverfahren wegen fahrlässiger Tötung durch Außerachtlassung von Berufspflichten eingeleitet. Auch die Eisenbahnverwaltung hat eine neue Dienstuntersuchung gegen das gesamte am Unglückstage tätig gewesene Personal eingeleitet.

**Mit Reis bedeckt** waren, wie der „Niederschles. Anz.“ berichtet, am Freitag früh die Fluren in der gesamten Dorniederung der Kreise Grünberg, Freystadt und Glogau bis Fröbel.

**Der Bau einer neuen kaiserlichen Yacht** ist, wie dem Hanseatischen Pressebureau aus Marinekreisen mitgeteilt wird, in Aussicht genommen. Bereits auf der letzten Mittelmeerreise des Kaisers wurde dem Kaiser das von einer englischen Werft hergestellte Modell einer neuen Yacht gezeigt, welche in ihren Dimensionen größer ist als die jetzige „Hohenzollern“ und sich durch die weniger umfangreichen Deckaufbauten auszeichnet. Auch die kaiserliche Werft in Kiel hat ein Modell anfertigen lassen, das obigen Anforderungen entspricht. Danach würde der Neubau der englischen Königsjacht „Victoria and Albert“ ähneln. Die „Hohenzollern“, wurde im Jahre 1892 als Wlwo gebaut und später in eine kaiserliche Yacht umgewandelt, welche anstelle der alten „Hohenzollern“, des jetzigen „Kaiseradler“, trat. Die Kaiserjacht „Hohenzollern“ hat ein Displacement von 4280 Tonnen bei einer Länge von 116,6 Meter, eine Breite von 14 Meter und einen Tiesgang von 5,6 Meter. Sie läuft 20 Knoten.

### Handelsnachrichten.

**Warenmarkt.**  
Bromberg, 21. August. Amtl. Handelsamtesbericht. Weizen frischer 150—164 M., bezogener und brandbestester unter Notiz. — Roggen, frischer, gut gesund, trocken ohne Auswuchs 136 M., leichtere Qualitäten 110 bis 130 M. — Gerste zu Müllerzwecken 120—130 M.

**Wasserstände.**

Ort	Wasserstand	Wasserstände		Höhe	Gefälle
		Zug	Tag		
1. Weichsel					
1. Barischan	13.15	2,24	30,15	2,56	— 0,32
2. Jacoszym	17.18	0,55	18,18	0,58	— 0,02
3. Thorn	18.18	0,16	19,18	0,16	—
4. Brahenhude	20.18	2,24	21,18	2,24	—
5. Bromberg ll. Pegel	20.18	5,34	21,18	5,32	— 0,02
6. Kruschwitz	19.18	1,84	21,18	1,90	0,06
7. Patochschl. ll. Pegel	20.18	3,88	21,18	3,88	—
8. Barischan	20.18	2,08	21,18	2,08	—
9. 12. Brom. Schleuse	20.18	1,74	21,18	1,74	—
10. Weichenhöhe	20.18	1,06	21,18	1,02	— 0,04
11. Weichenhöhe	20.18	0,54	21,18	0,54	—
12. Garnikau	20.18	—	21,18	—	—
13. Fiehe	20.18	—	21,18	—	—

Der Tiesgang für die kanalisierte Brahe 1,20 Meter.  
Der Tiesgang für den Bromberger und Oberneufahrkanal 1,20 Meter.  
Der Tiesgang für den Bezirk Garnikau 1,10 Meter.

Wohnort	No.	Epebleur		Höhe	Gefälle
		Wohnort	No.		
Gafen	201	Julius Wegener	Julius Wegener	24,7	ist ab-
Brahe	202	Schulz	Schulz		ge-
münde	203				schleust
do	204	Alex. Müller-Pollschien	Alex. Müller-Pollschien		schleust

**Polologlom.**  
Cigaretten  
Cigarettenfabrik Epirus, Dresden.

**ff. engl. PORTER**  
BARCLAY, PERKINS & CO. BPC  
Uns. Porterist zur m. uns. Etiq. netz. haben.

# Kongress preussischer Gemeindebeamten - Vereine.

S & H Danzig, 19. August.

Nach den gestrigen Vorbereitungen des Zentralverbandes am Nachmittag fand abends im großen Saale des Schützenhauses die Begrüßungsfeier statt. Der Saal war dicht gefüllt mit hiesigen und auswärtigen Herren und Damen. Die hiesigen Behörden waren durch eine Anzahl Mitglieder vertreten. Die ganze Veranstaltung war als ein Unterhaltungsabend gedacht, der sehr angenehm verlief.

Herr Magistrats-Bureauvorsteher Boehm begrüßte die Versammlung als Vorsitzender des Ortsvereins und des Gesamtschulusses, Herr Provinzialinspektor Jenke tat dies namens des Provinzialverbandes Westpreußen. Herr Oberbürgermeister Ehlers hieß die Gäste namens der Stadt Danzig herzlich willkommen. Der Vorsitzende des Verbandes und des Geschäftsführenden Ausschusses, Herr Stadtkämmerer Barner-Kassel, dankte für die freundlichen Begrüßungsworte und schloß mit einem Hoch auf Danzig. — Herr Stadtverordneter Gehdmann sprach hierauf noch als ehrenamtlicher Mitarbeiter der Kommune.

Heute vormittag 10 Uhr fuhren die Damen nach Heubude, während die Herren sich im Schützenhause zur 10. Hauptversammlung zusammenfanden, die um 9 1/2 Uhr begann. Der Vorsitzende des Zentralverbandes, Herr Stadtkämmerer Barner-Kassel, eröffnete die Verhandlungen und begrüßte die Mitglieder sowie die Gäste, unter ihnen Herrn Regierungsrat Wer-Danzig als Vertreter der Königlich-Preussischen Regierung. Nebenher schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, der dem Verbande zu seinem zehnjährigen Bestehen sein Bildnis geschenkt habe. Hierauf erstattete der Vorsitzende den Geschäftsbericht, nach welchem die Mitgliederzahl am 31. März 1884 betrug und seitdem eine weitere Vermehrung erfahren habe. Der Bestand der Verbandskasse betrug 5061 Mark. Die Unterstützungskasse hat einen Vermögensbestand von 22 000 Mk., die Spar- und Darlehenskasse 4000 Mk. Die Sterbekasse hat einen Vermögensbestand von 90 000 Mk.; die Gründung einer Krankenkasse ist in Aussicht genommen, ebenso die Einrichtung einer Brandversicherungskasse.

Nach diesem eingehenden, einstündigen Bericht folgten noch einige Begrüßungsansprachen, und zwar seitens des Herrn Boehm namens des Ortsvereins, ferner seitens des Herrn Regierungsrats Wer-Danzig namens des Herrn Regierungspräsidenten von Sadowitz. Herr Bürgermeister Trampe sprach noch einige freundliche Begrüßungsworte namens der Stadt. Herr Barner dankte für die Begrüßungen und es wurde darauf beschloffen, folgendes Guldigungstelegramm an den Kaiser zu senden:

Die in Danzig tagende 10. Hauptversammlung des 14 000 Mitglieder umfassenden Zentralverbandes der Gemeindebeamten Preußens erneuert beim Beginn der Verhandlungen ihrem Allerhöchsten Landesherren das Gelübde unverbrüchlicher Treue und ehrfurchtsvollsten Gehorsams. Gott segne unsern erhabenen Kaiser und sein ganzes Haus.

Ferner wurden Begrüßungsgramme gesandt an den Herrn Minister des Innern und das Ehrenmitglied, Bürgermeister Kirchstein in Kreuznach.

Den Kassenbericht erstatteten die Herren Magistratssekretär Rabe-Berlin und Magistratskassenkontrollleur Raetsch-Danzig, worauf Entlastung erteilt wurde.

Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf einen Entwurf neuer Satzungen. Berichterstatter waren die Stadtkämmerer Brauer-Samm und Krause-Biegenitz.

Die neuen Satzungen wurden nach kurzer Beratung einstimmig angenommen. Herr Stadtkämmerer Girschfeld-Bielefeld berichtete darauf über das Ergebnis eines Preisauschreibens. Es wurde die Aufgabe gestellt, eine Abhandlung über das Thema: „Welche Mängel hat das Kommunalbeamtengegesetz?“ einzureichen. Sieben Abhandlungen

wurden eingesandt und drei mit Preisen ausgezeichnet.

Das Thema: „Die Mängel des Kommunalbeamtengegesetzes“ bildete den nächsten Punkt der Tagesordnung. Herr Stadtkämmerer Girschfeld-Bielefeld hielt es für einen Hauptmangel des Gesetzes, daß in ihm nicht alle Gemeindebeamten und nicht alle Rechte derselben berücksichtigt seien. Redner wünschte, daß für Gemeindebeamten ähnliche Grundzüge gelten sollten, wie für Staatsbeamte. Zum Schluß empfahl Redner die Einsetzung einer Kommission, welche das Kommunalbeamtengegesetz durchberaten, Vorschläge ausarbeiten und begründen solle. Der zweite Berichterstatter Herr Stadtkämmerer Conradski-Ebing, empfahl ebenfalls die Einsetzung einer besonderen Kommission. Es wurde beschloffen, einen Ausschuß von 13 Mitgliedern zu wählen, der die Angelegenheit bearbeiten soll.

Nach Erledigung einiger weiterer Vereinsangelegenheiten empfahl Herr Betriebsinspektor Jenke-Danzig in einem längeren Vortrage nach dem Antrage des Provinzialverbandes Westpreußen die Errichtung eines Erholungsheims in Poppo. In Nachstehendem geben wir den wesentlichsten Teil seiner Ausführungen wieder: Das erste Erholungsheim für die Mitglieder des Zentralverbandes der Gemeindebeamten Preußens ist errichtet und eröffnet. Nicht weniger als vier Unterverbände haben den Antrag auf Errichtung eines zweiten Erholungsheims eingebracht und jeder wünscht es an einer anderen Stelle. Wir beantragen aus innerster Überzeugung, zu allererst in unserem Interesse, die Gründung eines zweiten Erholungsheims in Poppo! Kreuznach und damit unser erstes Erholungsheim Theodorshalle liegt am äußersten südlichen Zipfel des Rheinlandes, hart an der Grenze der bayerischen Pfalz und des Großherzogtums Hessen. Der für unser zweites Erholungsheim zu wählende Ort muß nach unserer Ansicht alles bieten, was Kranke aller Art und Gebunde gebrauchen. Das alles bietet Ihnen das Ihnen von uns vorgeschlagene Poppo in reichem und den weitgehenden Ansprüchen genügendem Maße! Poppo's Ruf als Dittschebad ersten Ranges ist weit über die Grenzen unseres deutschen Vaterlandes hinaus bekannt und unbestritten.

Die Kurliste Poppo's aus dem vorigen Jahre weist rund 15 000 Badegäste auf und ca. 600 000 Kassanten haben mit hoher Befriedigung Poppo's Einrichtungen genossen! Die städtischen Körperbehörden Poppo's haben im Falle der Errichtung eines Erholungsheims dort den künftigen Inassen bereits einen Nachlaß von 50 Prozent zugesichert! — Wenn ich endlich zu gunsten Poppo's und damit des von uns gestellten Antrages die unmittelbare Nähe unserer altherwürdigen Provinzialhauptstadt Danzig, seiner Schönheiten wegen „das nordische Venedig“ genannt, die es ermöglicht, jedem, auch dem verwöhntesten Geschmacke Rechnung zu tragen, die mit ihren reichen Schätzen an Altertümern und Kunstschätzen, mit ihrem anerkannt vorzüglichen Stadttheater, mit ihren Anlagen und großen Schiffswerften die denkbar größte Abwechslung bietet, rühmend hervorhebe, so werden Sie mir das sicher nicht verargen!

Das sind in großen Zügen die Gründe spezifischer Natur, welche uns zu unserem Antrage an die diesjährige Hauptversammlung veranlaßt haben und Ihnen gegenüber unseren Antrag rechtfertigen sollen!

Ich komme jetzt zum zweiten Teil meines Referats, der praktischen Errichtung des Erholungsheims in Poppo und dem Rentabilitätsnachweise. Der Verband der Gemeindebeamten der Provinz Westpreußen ist einstimmig der Ansicht, daß es sich nicht empfiehlt, ein Erholungsheim zu mieten, wie das in Kreuznach veruchsweise geschehen ist, daß vielmehr lediglich die Erbauung eines entsprechenden Stablflements auf eigenem Terrain und auf eigene Kosten des Zentralverbandes in Frage kommen kann. Die Einteilung des Stablflements soll so beschaffen sein, daß sie in zweckentsprechendster Weise für Hotel- und Pensionatsbetrieb gleich günstig ist. Wir haben uns das von uns bean-

tragte Heim ferner vorge stellt als ein Kasino für die Poppoter und alle Poppot besuchenden Kollegen und eventuell auch für die Kollegen aus den preussischen Beamtenvereinen! Da wir nicht annehmen und nicht erwarten können, daß jederzeit die Gesamtzahl der Logierzimmer, wir rechnen mit 30 derselben, ausschließlich von Erholung suchenden Kollegen besetzt sein werden, haben wir die angenehme Aussicht, bei dem regen Fremdenverkehr Poppo's, je nach den Verhältnissen einen Teil von ihnen an Fremde vermieten zu können, und zwar zu ortsüblichem Preise, der für Zimmer, wie wir sie uns denken, je 20 bis 25 Mark reine Miete pro Woche beträgt! Dieser Umstand erscheint uns wesentlich, weil er uns eine nicht zu unterschätzende Gewähr für die Rentabilität unseres Heims bietet!

Soviel über unsere Absichten und Pläne im Detail. Und nun zum Verbus rerum, der Geldfrage. Wir veranschlagen in runden Summen für a. Erwerb eines Bauplatzes 25 000 Mark, b. Baukosten 65 000 Mark, c. innere Einrichtung, als solide Sotelinrichtung gedacht, 20 000 Mark, zusammen 110 000 Mark.

Aber uns haben neben allen diesen praktischen Gründen auch noch gewichtige Gründe idealer Natur zu unserem Antrage gedrängt, und diese lassen uns eher als alles andere Ihren Entschloßungen vertrauen und erhoffen, daß Sie unserem Antrage zustimmen werden. Und nun spreche ich in gewisser Beziehung pro domo, d. i. für die Provinzen West- und Ostpreußen und für Posen.

Jeder deutsche Staatsbürger und in erster Linie jeder preussische Staatsbeamte, er sei es unmittelbar oder mittelbar, hat unbedingt die heilige Pflicht, mit aller Kraft und allen Mitteln zu helfen, daß deutsche Art und deutsche Sitte, deutscher Geist und deutsche Treue erhalten bleiben und gestärkt werden bis in die entferntesten Grenzen unseres teuren Vaterlandes. Meine Herren Kollegen! Erreichen Sie die Gelegenheit, öffentlich zu zeigen, daß sich der Westen mit dem Osten verbrüder fühlt und untrennbar verbunden ist. Erkennen Sie die Schwierigkeiten, mit denen unsere östlichen Verbände zu kämpfen haben, und helfen Sie uns. Die goldenen Worte, die Seine Majestät unser allergnädigster Kaiser, König und Herr erst in den allerjüngsten Tagen in Gesehen und auf dem Truppenübungsplatz Weihenburg gesprochen hat und die jeden wahrhaft deutsch Denkenden gepackt haben bis ins innerste Herz, sie sind der schlagendste Beweis für die Richtigkeit meiner Behauptung. Nehmen Sie unseren Antrag an, das Opfer, das wir von Ihnen erwarten, wird sich reichlich lohnen! Errichten Sie das zweite Erholungsheim in Poppo und Sie errichten gleichzeitig einen neuen Grundpfeiler, auf dem wir weiter bauen können zu unserem Teile an dem großen, für unser teures Vaterland leider so dringend nötigen Streben zur Stärkung des Deutschtums in den Ostmarken!

## Kunst und Wissenschaft.

Die Wirkung von Radiumstrahlen auf Pflanzen hat Dr. Vager untersucht. Er unterscheidet vier verschiedene Einflüsse, die vom Radium ausgehen: Die Alpha-Strahlen, zusammengesetzt aus einem Strom positiv elektrisch geladener Massenteilchen; die Beta-Strahlen, einen Strom von weit kleineren, negativ geladenen Massenteilchen; die Gamma-Strahlen, die den Röntgen-Strahlen entsprechen, aber weniger durchdringend sind; die sogenannte Emanation, die sich wie ein schweres Gas verhält. Das Radium wurde in der gewöhnlichen Form des Bromsalzes — reines Radium kommt man noch immer nicht — in drei Stärkegraden von 1 : 500 000 bis 10 000 und von 7000 angewandt, teils in versiegelte Glasröhren eingeschlossen, teils auf Celluloidstäbe aufgetragen, da das Glas die Alpha-Strahlen fast ganz abhält. Nach der „Science“ haben die Versuche gelehrt, daß die Strahlen befördernd auf das Wachstum der Pflanzen wirken, und zwar umso mehr, je größer und kräftiger die Radiummenge

ist; außerdem hängt der Grad des Einflusses ab von der Dicke der Samenhüllen, vom Abstand des strahlenden Körpers und von der etwaigen Bedeckung der Samen mit feuchter Erde. Die günstige Einwirkung hat aber bestimmte Grenzen. Es kann auch eine Überreizung durch die Strahlen eintreten, die das Keimen und Wachsen verzögert oder gar ganz verhindert. Die Veränderungen in der Pflanzengewebe sind dann dieselben wie unter zu starker Belichtung. Ähnliche Ergebnisse lieferten Experimente mit dem Radiotellur benanntem Stoff, dagegen zeigte sich bei Benutzung des strahlenden Elements Polonium keine erkennbare Wirkung. Wenn die Luft mit der „Emanation“ von Radium erfüllt ist, so wird das Wachstum verzögert oder kommt überhaupt zum Stillstand. Somit bestätigen diese Erfahrungen die auch schon aus anderen Beobachtungen gezogene Lehre, daß die Radiumstrahlen eine sehr bewirkende und feineswegs einheitliche Äußerung der Naturkraft sind.

## Gerichtssaal.

— a Thron, 20. August. Heiratschwindler.

Die Witwe Sofie K. in Culmsee war des Alleinseins müde, deshalb nahm sie eines Tages im Januar d. J. ihren Schwager Johann Kaminski und dessen Freund, den Arbeiter Anton Zuraw freundlich auf, als ihr Schwager erklärte, daß der Zuraw, den er als Eisenbahnbeamten vorstellte, sie zu heiraten wünsche. Die Gastfreundschaft dehnte sich auch auf den nächsten Tag aus. Die Wittib hatte den Heiratskandidaten schon lieb gewonnen, aber trotzdem war sie nicht zu bewegen, für den angeblichen Hausbesitzer, der sich gerade in „momentaner Geldberlegenheit“ befand, einen Wechsel über 400 Mark zu unterzeichnen. Resultatlos zogen die beiden ab, nach 14 Tagen kam aber der angebliche Eisenbahnangestellte in Uniform wieder und verhandelte mit der Witwe über die Heirat. Wieder war er in Geldberlegenheit, denn in seinem Hause war ein Wasserrohr geplatzt, dessen Reparatur 50 Mark kosten würde. Nun gab die Witwe ihrem Zukünftigen bereitwillig das Geld. Bald darauf erfuhr sie zu ihrem Schrecken, daß sie von ihrem Schwager und dem Zuraw gründlich hineingelegt worden war. Zuraw war nicht nur nicht Hausbesitzer, sondern obendrein verheiratet. Die beiden Schwindler hatten sich vor der Throner Strafkammer zu verantworten, das Urteil lautete gegen Kaminski auf 5, gegen Zuraw auf 6 Monate Gefängnis.

## Gingefandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die dreifache geistliche Verantwortung.)

Die städtischen Behörden werden auf nachstehenden Mißstand mit der Bitte um Abhilfe aufmerksam gemacht. Von den Besuchern der Wochenmärkte werden Klagen geführt, daß die von den Landbetreibern eingebrachten Marktprodukte zum Teil von hiesigen Händlern und Hökern gleich in frühesten Morgenstunden erstanden und dann gegen erheblichen Aufschlag an unsere Hausfrauen abgesetzt werden. Es würde gewiß allenthalben mit großem Dank von unseren Hausfrauen empfunden werden, wenn polizeilich angeordnet würde, daß bis zu einer gewissen Stunde die Wiederverkäufer vom Kauf ausgeschlossen sind. Diese Forderung ist durchaus berechtigt; obige Anordnung besteht übrigens schon in vielen Orten zum Segen der Bevölkerung.

Ein Hausvater für viele.

Tafelwasser Heilwasser  
**Kronendorfer**  
natürlicher  
alkalischer SAUERBRUNN  
Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Hotels, Restaurants etc. (54)  
Hauptdepôt: Carl Wenzel, Bromberg.

(Nachdruck verboten.)

## Frauchen.

Roman von Felix Freiherr von Stenglin.

„Was soll vorgekommen sein?“ antwortete sie. Und halb um ihn wieder zu ärgern, hob im bewußten Trotz ihrer Sündhaftigkeit setzte sie dreist hinzu: „Gutweiler war hier.“

Da sah Walter, während er ins Zimmer trat, scharf zu ihr auf.

Das scheint ihm also unangenehm zu sein! dachte Agnes.

„Schon wieder?“ sagte er und lachte. „Wachte! Du hast doch wohl nichts dazwischen?“

„Na eigentlich doch“, erwiderte Walter. „Der junge Mensch sollte sich lieber auf die Hofen setzen und etwas lernen, anstatt seine Vormittage zu verbummeln.“

Agnes rümpfte die Nase. „Deine Ausdrucksweise ist eigenlich —“

„Eigentümlich?“

„Und dann dürfte er mehr gelernt haben —“

„Als ich? Schon möglich. Ich habe nur gerade das gelernt, was nötig war.“

Walter sagte das ziemlich ruhig und öffnete die Tür zum Wohnzimmer. Frauchen fand diese Stube heimlich, wenn nicht empörend.

„Meine persönliche Freiheit lasse ich mir übrigens nicht beschränken, weißt Du das?“ stieß sie hervor.

Er hielt inne und wandte sich wieder um.

„Was hast Du denn? Ich rede ja nicht von Dir, sondern von dem Bummelanten, diesem affigen —“

„D, ich weiß schon! Du willst mich ganz und gar zur Skabin machen. Aber das las ich mir nicht bieten!“ Sie stand mit rotem Kopf vor ihm, als ob er im Begriffe sei, ihr das Feuer auf der Welt zu rauben.

Er schüttelte, sie betrachtend, den Kopf.

„Mit dem linken Fuß aufgetreten, scheint mir.“

„Schade. Wenn man nach Haus kommt vom Dienst,

da freut man sich nämlich sozusagen. Und nun wird man so liebenswürdig empfangen. Na, das wird schon vergehen.“

Er trat ins Eßzimmer, indem er sang: „Und ob die Wolke sie behüt — ille —“ nahm die Zeitungen und begab sich damit in seine Stube.

Frauchen war gar nicht damit zufrieden. Sie hatte ihren Mann angeklagt, und nun war ihr, als ob sie Unrecht bekomme. Doch nach einer Weile tröstete sie sich damit, daß er in hinterlistiger Weise nur immer jeden Streitfall zu seinen Gunsten zu wenden verstehe. Ja, das mußte wahr sein, es lag etwas Hinterlistiges in seinem Wesen. Hatte er sich nicht eben wieder abscheulich betrogen? Er hatte — ja sie bekam es gar nicht mehr zusammen, was er getan hatte. Und da stieg ihr Ärger von neuem auf, es wurde ihr ganz nervös, ganz elend zu Mut.

Sie warf sich auf den Sessel, zog das Raidentuch hervor und schlüpfte. Nicht einmal der Gedanke an das Stelldichein mit Grubweiler machte ihr jetzt noch Vergnügen. Es wurde ihr alles vergällt, aber alles!

Sie schrat zusammen, als es jetzt an der elektrischen Sturklingel läutete. Schnell trocknete sie ihre Augen und erhob sich.

Minna, das Rindermädchen, trat mit einer Depesche ein. Frau Agnes erbrach hastig das Telegramm und las:

„Ich komme schon heute abend 7 Uhr. Walesta.“ Da leuchteten Frauchens Augen auf.

„Ach, meine Schwester kommt heute schon!“ sagte sie zu Minna. Dann ging sie hinüber zu ihrem Mann. „Aber Anmut war aus ihrem Gesicht wie weggeblasen. Du, Walesta kommt heute schon!“ rief sie und reichte ihm die Depesche.

Thom schien die Nachricht ebenfalls Freude zu bereiten.

In diesem Augenblick fiel es Frauchen ein, daß sie nun morgen nicht zum Stelldichein werden gehen können. Das machte ihr aber merkwürdigerweise gar keinen Kummer. Es ist Schicksalsfügung, sagte sie sich mit erleichterter Herzen; Schicksals Fügung war ihr immer jeder Eingriff von außen, der irgend einem inneren Wirrsal in ihr ein Ende bereite. Und während sie noch so dastand, beschloß sie, zur Schneiderin zu schiefen und

fragen zu lassen, ob ihr graues Kleid schon fertig sei. Sie dachte es sich so hübsch, die Schwägerin darin zu empfangen.

2.

Walesta Bruhn fuhr dritter Klasse, aber nicht im Frauenabteil, denn sie fand diese Einrichtung ungerechtfertigt wie alles, was nach Schutz der Frauen als des schwächeren Geschlechtes ausfiel. Gelegentlich zwar berührte das Benehmen der Männer während der Fahrt sie unangenehm, aber sie sah dies als ein überbleibsel falscher, frauenhüfster Scheu in sich an und war bestrebt, solche Eindrücke zu überwinden.

Sie saß in einer Ecke und blickte hinaus in die norddeutsche Ebene, auf die überschwemmten Weiden und weiter hinaus zu dem noch winterlich fahlen Walde. Sie hing ihren Gedanken nach und bekümmerte sich nicht viel um die übrigen Insassen des Abteils, zwei jüngere Männer und eine ältere Frau mit einer erwachsenen Tochter. Soviel bemerkte sie aber doch, daß das junge Mädchen öfters mit verschämtem neugierigen Blicken zu den beiden Herren hinübersah. Es war ein hübsches, frisches Mädchen, die es gewiß nicht nötig hatte, sich um die Günst der Männer zu bemühen; zu der kamen sie schon von selbst, denn es war ja doch das A und O des männlichen Geschlechtes, irgendwie Beziehungen zu Frauen zu suchen! Wo aber blieb die Würde der Frauen den Männern gegenüber? Nein, Walesta wollte lieber gar nicht hinschauen. Sie starrte nun anfangend zum Fenster hinaus. Man ließ sie Gott sei Dank zufrieden und versuchte nicht, eine Unterhaltung mit ihr anzuknüpfen.

Wohl hatten die anderen sie beachtet, aber sie war ihnen zu fein und zurückhaltend erschienen, um sich ihr zu nähern. Der Anzug war sehr einfach, aber es lag gerade darin ein gewisses vornehmes Etwas, das die feine gebildete Dame erkennen ließ. Und das ernste, seltene Gesicht mit der schmalen, feingebogenen Nase und den kühl blickenden, großen grauen Augen verstärkte noch diesen Eindruck der Vornehmheit. Walesta Bruhn sah immer ernst aus, wenn es keine Veranlassung zum Lachen gab. Dies Rächeln ohne Grund ändern

Menschen gegenüber, bei der Begrüßung und in der Unterhaltung, erschien ihr kindisch und unehrlich. Sie hatte es sich mit Energie ganz abgewöhnt, und deshalb nannten Manche sie stolz und unzugänglich.

Während sie aus dem Wagenfenster hinaus träumte, kamen die Mitfahrenden in ein näheres Gespräch, und jetzt hörte Walesta, wie einer der jungen Männer sagte:

„Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, liebe Frau, wenn ich nicht verheiratet wär, würde ich Ihre Tochter heiraten, die gefällt mir!“

Walesta sah zur Seite und bemerkte, mit welcher begeisterten Blick der Mann das junge Mädchen betrachtete, und wie dieses offenbar geschmeichelt lächelte. Selbst die Mutter lachte wohlgefällig vor sich hin.

Die Räte des Jornes stieg Walesta ins Gesicht, sie fühlte sich für ihr ganzes Geschlecht beleidigt. Als wenn jedes junge Mädchen sofort überglücklich sein müsse, mit einem beliebigen Manne in das intimste Verhältnis zu treten, das es gab! Welch Barbarentum steckte doch in solcher Auffassung!

Oh, da gab es noch viel, viel zu tun! Sie hätte das junge Mädchen fortreiben mögen und ihr zurufen: „Schämst Du Dich nicht, uns alle so herabzuwürdigen?“ ... Aber diese Mädchen und Frauen hatten ja gar kein Gefühl für ihre weibliche Ehre. Wobon sprachen meist die jungen Mädchen unter sich? Von Kleidern oder Männern. „Beim letzten Ball hab ich Glück gehabt“, hatte sie noch jüngst die Tochter ihrer Berliner Wirrin zu einer Freundin sagen hören, „ich wurde gleich zu Anfang für alle Tänze aufgeführt, und zwei Leutnants waren dabei!“ Glück gehabt! Glück und Ehre dem Weibe, das ein Mann würdigt, es dich um den Leib zu fassen und Körper an Körper mit ihm durch den Saal zu schweben nach den Klängen trivialer Musik! Glück, wenn er ihr dreist zulächelt, wenn er ihr süße Schmeicheleien über ihr Aussehen oder über ihr Kleid sagt!

(Fortsetzung folgt.)

### Merkwürdige Sinnestäuschungen.

Die Täuschungen, denen wir bei unseren Wahrnehmungen durch die Sinne unterworfen sind, bilden eins der interessantesten Kapitel der Psychologie. Am merkwürdigsten sind dabei die Täuschungen des Gesichtsinnes, der uns im allgemeinen doch die klarsten Eindrücke von der Außenwelt zu vermitteln scheint, und man hat gerade für sie eine große Fülle von Beispielen zusammengestellt, deren genaue Erklärung eine viel erörterte Streitfrage unter den modernen Psychologen ist. Neben den Schulbeispielen, die jedem Psychologen geläufig sind, führt Dr. Chambers' Journal in einer längeren Studie in "Chambers' Journal" auch eine Reihe von weniger bekannten Fällen aus dem praktischen Leben an, von denen wir einige hier wiedergeben wollen.

Es ist bekannt, daß sich durch verschiedene Kombinationen von Linien die merkwürdigsten Sinnestäuschungen hervorrufen lassen. Wenn eine gerade Linie genau halbiert und die eine Hälfte durch eine Reihe von Punkten weiter geteilt wird, während die andere Hälfte frei bleibt, so erhält man unbedingt den Eindruck, daß die geteilte Hälfte der Linie länger ist als die ungeteilte. Bildet man drei gleiche Quadrate, indem man das eine Mal eine Reihe von wagerechten Linien, das zweite Mal eine Reihe von senkrechten Linien und das dritte Mal nur die Umrißlinien des Quadrats zieht, so wird man von dem aus senkrechten Linien gebildeten Quadrat den Eindruck gewinnen, daß es das breiteste ist, von dem aus wagerechten Linien, daß es das höchste ist, während das leere Quadrat als das kleinste erscheint. Die unbewußte Anwendung solcher Erfahrungen befolgen wir bei unserer Kleidung. Man wird finden, daß kleine und starke Personen mit Vorliebe Stoffe mit wagerechten oder wenigstens schrägen Streifen tragen; sie erscheinen dadurch höher, während sie bei Muffern mit senkrechten Linien um noch breiter erscheinen würden als sie es sind. Daß überhaupt die Eindrücke von der Größe eines Menschen ganz relativ sind, erkennt man sehr deutlich, wenn ein großer Mensch mit einem kleinen zusammengeht; der Kontrast läßt den ersteren noch viel größer erscheinen, als er in Wirklichkeit ist. So sucht man auch die bekannte Tatsache, daß der Mond uns größer erscheint, wenn er dem Horizont nahe steht, als wenn er im Zenith über uns ist, dadurch zu erklären, daß er im Gegensatz zu Bäumen oder anderen nahen Gegenständen, mit denen wir ihn in Vergleich setzen, größer erscheint, während es bei höherem Stande an einem Vergleichsobjekt fehlt.

Die anscheinende Ferne oder Nähe von Gegenständen wird durch die Umstände, unter denen wir sie sehen, sehr stark beeinflusst. Durch einen Nebel sieht ein Mensch von gewöhnlicher Größe riesenhaft aus; er ist anscheinend weiter entfernt als in Wirklichkeit, so daß wir unbewußt seine scheinbare Größe mit seiner natürlichen Gestalt, wenn er uns nahe ist, vergleichen. Aus demselben Grunde halten wir einen Hügel an einem nebligen Morgen für einen Berg, während umgekehrt bei sehr klarer Luft die Höhe bedeutend abzunehmen scheint. Der Hügel erscheint uns dann näher, als er es in Wirklichkeit ist, und so wird unser Urteil irreführend. Eine ganz merkwürdige Sinnes- täuschung ist es, daß die Augen eines Porträts dem Beschauer zu folgen scheinen, von welcher Richtung aus er das Bild auch betrachte. Das ist eine Illusion; das Bild ist natürlich auf einer geraden Fläche gemalt und bietet dem Auge des Beschauers nur eine Vorderansicht. Das Auge einer wirklichen Person ist gewölbt; wenn wir uns nach der Seite hin von ihr fortbewegen, sehen wir nur noch die Seite des Augapfels und nicht mehr so viel von der Pupille wie von vorn. Bei der Betrachtung des Bildes sehen wir dagegen von jedem Standpunkt aus alle Teile des Auges, und in unserem Gehirn entsteht aus dieser ständigen Vorderansicht die Illusion des sich bewegendes Auges.

Wandte Sinnes- täuschungen sind auch abhängig von physikalischen Gesetzen und Bedingungen, deren Wirkungen wir erst durch unser Urteil verstehen müssen. Ein zur Hälfte in klarem Wasser gefesteter Stod oder ein Ruder sehen so aus, als ob sie gebrochen wären, was lediglich durch die Ablenkung der Lichtstrahlen bewirkt wird. Sehr leicht sind unsere Sinne bei sich bewegendes Gegenständen Täuschungen ausgesetzt. Wohl jeder hat dies bereits beobachtet, während er in einem Zuge saß. Fährt man in einem schnellen Zuge, so hat man oft den Eindruck, daß die Telegraphenstangen und andere Gegenstände einem in schneller Bewegung nachzögen. Fährt ein Zug neben uns in derselben Richtung, mit fast gleicher Geschwindigkeit und überholt uns dann langsam, so scheint er sehr langsam zu fahren, auch wenn es ein dahinfahrender Schnellzug ist. Fängt ein Zug, der neben unserem stand, an sich zu bewegen, so haben wir die Illusion, daß es unser Zug ist, der abfährt. Sehen wir vom Deck eines fahrenden Dampfers unterwands auf das Meer, so entwickelt sich in uns langsam das Gefühl, daß nur die Wellen sich in entgegengesetzter Richtung zum Kurs des Dampfers bewegen und dieser selbst ganz still liegt.

### Bunte Chronik.

Was einem in Rußland passieren kann, erfuhr der auf einer Geschäftsreise befindliche Kaufmann R. aus Berlin. Ihm fiel schon bei Beginn der Fahrt die besondere Unhöflichkeit des Schaffners auf, der mit ihm nicht viel Federlesens machte, ihm aus nichtigen Gründen einen anderen Wagen anwies, ihn wiederholt ohne Ursache grob angriff usw. Das Benehmen des Schaffners erschien umso auffälliger, als er den Mitreisenden gegenüber sehr freundlich war, ja mit den meisten sogar auf vertrautem Fuße zu stehen schien. Möglicherweise wurde es im ganzen Zuge unruhig; die Fahrgäste tuschelten geheimnisvoll, der Schaffner rannte von einem Wagen in den anderen. Bei dem russischen Durchgangswagen herrschte bald in dem ganzen Zuge unter den Passagieren wie dem Bahnpersonal lebhaftes Erregung, deren Ursache das Erscheinen — eines Oberkontrolleurs war. In dem Zuge wurden über zweihundert Personen ohne Fahrkarten betroffen; sie hatten für ein Trinkgeld an den Schaffner die Karte mitgemacht. Nun klärte sich auch die Unhöflichkeit des Schaffners

gegenüber dem Berliner auf; dieser war, der russischen Gepflogenheit unkundig, einer der wenigen Reisenden gewesen, die eine ordnungsmäßige Fahrkarte gelöst hatten, und das konnte ihm der Schaffner, der dabei leer ausging, nicht verzeihen.

**Eine Luftreise in Berlin vor 100 Jahren.**  
In manchen Sammlungen findet man noch eine Denkmünze aus dem Jahre 1803, auf der einerseits ein Gernese neben einem Luftballon, andererseits das Doppelprofil eines Mannes und einer Frau dargestellt ist. Diese Münze wurde geschlagen zur Erinnerung an eine Luftfahrt, die von dem Ehepaar Garnerin im April 1803 ausgeführt wurde. Ein Berliner Namens Gärner, der daran teilnahm, hinterließ eine ausführliche und recht interessante Beschreibung dieses Ereignisses, die erst jetzt von einem seiner Nachkommen dem, autorisierten Verleger überlassen worden ist. Die Luftschiffer hatten es damals noch gut, sie waren eine seltene Erscheinung, und so gelang es dem Ehepaar Garnerin nicht nur die Aufmerksamkeit des Königs Friedrich Wilhelm III. zu finden, sondern von ihm auch eine Unterjüngung von 100 blanken Friedrichsdor zu erhalten. Garnerin wurde beim königlichen Kabinettsrat Beyme eingeführt und den „angeesehensten Männern im Staate“ vorgestellt, auch „zu den Gesellschaften des ersten Adels gezogen und von mehreren Ministern öfters zur Tafel geladen“. Nachdem die Subskription eröffnet war, unterzeichneten sofort die ganze königliche Familie, alle anwesenden Prinzen und Prinzessinnen und „ein großer Teil des Adels und des übrigen Publikums“. Dagegen fand Garnerin auch Schwierigkeiten „durch Verbreitung falscher Gerüchte von Ubelgeheimnis und Neidern“. Der Physiker Gernold wollte die Luftfahrt mitmachen, um physikalische Beobachtungen in den höheren Luftschichten anzustellen, stand aber aus äußerlichen Gründen von seinem Vorhaben ab. Der Aufstieg erfolgte mit königlicher Genehmigung vom Garten der Tierarzneischule aus. Man kann sich heute kaum noch eine Vorstellung davon machen, welche Aufregung damals in Berlin durch dies Ereignis hervorgerufen wurde. Allerdings scheint der Luftschiffer seine Sache auch nach der geschäftlichen Seite hin recht gut verstanden zu haben und die Teilnahme des Hofes tat sicher das Ihrige dazu. Das Wetter war ziemlich windig, so daß der Ballon, trotzdem er von 30 Menschen gehalten wurde, heftig hin- und herjankte. Die drei Passagiere nahmen in der Gondel Platz, Herr Garnerin in der Mitte, um die Leitung zu führen und das von seiner Gattin in der Hand gehaltene Barometer zu beobachten. Herr Gärner schreibt über den Aufstieg: „Weyne Gefühle beim Aufsteigen zu schildern, vermag ich nicht, es war das Unangenehme, was ich empfand. Dreißig sehe ich auf meine zurückgelassenen Landsleute hinab und genoss das schönste Schauspiel, die ganze große Königsstadt in ihrer ganzen Größe mit einem Blick zu übersehen. Die verteilten Gruppen ungeheurer Volksmassen auf den großen Plätzen, in den Gärten und vor den Thoren gewährten den herrlichsten Anblick.“ Dann leitete man sich das Aufsteigen, an einem Fallstrick einen Hund herabzulassen, der wohlhalten auf der Erde ankam. Die Landung erfolgte nach etwa einer Stunde bei Klein-Bowiten in der Nähe von Mittelwalde, 5 Meilen von Berlin; die Fahrt war also mit einer damals vor der Zeit der Eisenbahnen unerhörten Geschwindigkeit vor sich gegangen. General v. Bock hätte dem Ballon einen reisenden Jäger nachgeschickt und kam sofort selbst, um das Luftschiff zu besichtigen. Was für eine besondere Sache vor 100 Jahren eine Freifahrt im Luftballon war, wird am besten durch den Schluß des Berichts veranschaulicht. Der König hatte schon sechsmal nach der Wohnung Gärners geschickt, der sich denn auch nach seiner Rückkehr sofort im königlichen Schloß vorstellte. Vor seinem Hause fand er einen Auflauf von tausenden, so daß er „beinahe erdrückt“ wurde. Er mußte sich dann wiederholt am Fenster zeigen, weil die Leute nicht glauben wollten, daß er heil wiedergekommen wäre.

Der Palast eines Landbriefträgers. Der Palast eines Landbriefträgers, noch dazu in einem phantastischen Stil von ihm selbst erbaut, — diese wirklich einzigartige Merkwürdigkeit ist jüngst, wie ein englischer Korrespondent berichtet, in Frankreich im Departement Drôme entdeckt. Der Briefträger hat seinen Feenpalast wirklich Stein für Stein mit eigener Hand gebaut. Er hat allerdings 26 Jahre zu dem Werk gebraucht. Auf seinen Wegen über Land fand er eines Tages einen merkwürdig geformten Stein, der in vielen leuchtenden Farben spielte. Da er mehrere solche Merkwürdigkeiten fand, beschloß er, sich daraus ein Wohnhaus zu bauen. Er ist jetzt 69 Jahre alt, und hat 26 Jahre lang jede Mühe diesem Lebenswerk gewidmet. Zum Bau verwandte er nur diese von ihm selbst gesammelten, biersfarbigen und selbstsam gefalteten Steine und 3500 Saß Kalk und Zement, die ihn etwa 4000 Mark kosteten. Jetzt enthält sein Palast 1000 Kubikmeter Mauerwerk, das er selbst aufgeführt hat. Der Palast hat vier Fronten von 80 und 35 Fuß Länge und ist 20 bis 35 Fuß hoch. Eine Front ist die einer arabischen Moschee, die sich über einem Buddha-Tempel erhebt, eine andere ahmt ein Schweizer Chalet nach, ist jedoch in farbigen Marmor ausgeführt, und andere Teile erinnern an einen römischen Tempel und ein mittelalterliches Schloß. Der Palast zeigt noch andere groteske Gebilde, die teils von der Natur, teils von dem Briefträger selbst gefertigt worden sind. Da gibt es ägyptische Götter, Druidenpriester und Priesterinnen, Sarkophage, Statuen der Jungfrau, der Evangelisten, des Todes, der Göttin der Fruchtbarkeit und von Engeln, die alle aus den gesammelten Steinen angefertigt sind. In einem anderen Teile steht man Tiere, Vögel, Frosch, Wild und Reptilien. Die Farbe und Form der Steine regte den Briefträger zu seinen verschiedenartigen Schöpfungen an. Er hat die Fundamente tief ausgegraben und ein Grab hineingebaut, in dem er „wie die Pharaonen“ beigesetzt werden will. Runderum sind Labyrinth und Katakomben mit Steinfiguren, die Elefanten, Bären, Strauße, Adler, Flamingos, Gänse und seltsame Götter darstellen. Auf diesen Palast konzentriert sich das ganze Interesse des Briefträgers, der darin lebt. Das Schloß ist eine

Schönwürdigkeit der ganzen Gegend und der Briefträger selbst, wieweil man ihn für ein wenig verrückt hält, eine große Verhöhnung im Lande.

**Aber ein Erdbeben in Leipzig,** das sich in einem oder mehreren kräftigen Stößen in der Zeit zwischen 4 Uhr 20 und 4 Uhr 25 am Donnerstag morgen bemerkbar machte, berichtet das „Leipz. Tagebl.“ wie folgt: „Aus allen Teilen der Stadt kommen uns Nachrichten darüber. Die Mehrzahl der aus dem Schlaf Geweckten stand unter dem Eindruck, daß ein schwerer Lastwagen auf der Straße fuhr, unter dessen Wucht die Fenster zitterten und die Häuser erschütterter wurden. Andere hatten die Empfindung, daß hart an das Bett gestoßen worden sei oder daß im tiefer liegenden Stockwerk eine dumpfe Explosion erfolgt sei. Einem Leser unseres Blattes war es, als wäre im Nebenraum ein Schuß gefallen, einem anderen schien es wie fernes Donnern. In mehreren Wohnungen klickten ganz vernehmlich Gläser auf den Buffets und Tassen in den Küchenschränken, auf Bücherregalen fielen Bücher um, auf Schreibtischen fielen Briefschaften und aufgetapelte Manuskripte auseinander. Dort, wo man sich dessen bewußt wurde, daß es sich um ein Erdbeben handelte, standen die Menschen auf und machten Licht. In ganzen Stagenreihen wurde es so lebendig. An den Fenstern erschienen die aus dem Schlaf Geschreckten mit verstörten Gesichtern und mehr oder weniger unvollkommener Nachgewandung. Sie und da eilten auf die Leute auf die Straße, um zu sehen, ob ein Unglück geschehen, ein Einsturz erfolgt sei. Erst allmählich trat wieder Ruhe ein. Wie wir hören, sollen Kohlenhaufen hier und da zusammengerückt sein — eigentliche Unglücksfälle sind bisher nicht gemeldet worden.“ In dem Seismometer im Mathematischen Institut war leider von einer Erdbebenkurve nicht das geringste zu sehen, da beide Schreibstifte des Apparats am Boden lagen. Die Erschütterung war also so heftig, daß die Stifte aus ihrer Fassung gebrochen sind. Auch in der Umgebung von Leipzig sind die Erdstöße, namentlich in Grimma, besonders auch in Borsdorf, bemerkt worden. Es klang wie ein dumpfes Getöse oder auch wie ein ferner Donner. In mehreren Häusern sind die Uhren stehen geblieben. Einzelne meinten, es handelte sich um Nachtgefecht der Artillerie.

### Geschäftliches.

**Die Mandäerzeit** erweckt bei mancher Hausfrau, die Einkaufswagen zu erwarten hat, eine gewisse Sorge. Sie betrachtet es als Ehrensache, Offizieren und Mandäern den vorübergehenden Aufenthalt möglichst angenehm zu gestalten. Dazu gehört vor allem eine gute Verpflegung. Hier leisten die Mandäerprodukte vorzüglichste Dienste. Magg's Würste gibt schwachen Suppen, Saucen, Gemüsen, Salaten u. dergl. kräftigen Wohlgeschmack; sie ist namentlich auch zum Verlangen bereits vorhandener Suppen, Brühen usw. gut verwendbar. Sobann sei auf Magg's Bouillontafeln — zu 10 oder 15 Pf. für zwei Tassen — hingewiesen; aus diesen stellt man in einer Minute, nur mit kochendem Wasser, eine vollständig trinkfertige Bouillon her. Diese aber ist den erschöpften Mandäern, namentlich gleich nach dem Einmarsch, weit dienlicher als kalte Getränke.

### Standesamt Bromberg (Landbezirk).

**Aufgebote.** Lokomotivführer: Wladyka zu Ius Baumgarth, Gättrin II. Elsbeth Schulz, Schönborn. **Geschickliche.** Herr Robert Nabbag, Hynarichow, Jda Knaak, Dt. Krügerin. **Geburten.** Grundbesitzer August Nörensberg, Rehört, 1 T. Arbeiter August Kirchoff, Schönborn, 1 S. Arbeiter Albert Behne, Karlsdorf, 1 T. Arbeiter Thomas Gynmanski, Schwedenhöhe, 1 T. Arbeiter Johann Siminski, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter Kasimir Jolowski, Schwedenhöhe, 1 S. Agl. Eisenbahnsekretär Gustav Alie, Weichselbe, 1 S. Agl. Eisenbahnsekretär Albert Alie, Weichselbe, 1 T. Zimmerer Franz Nahn, Schönborn, 1 T. Maurer Reinhold Goffe, M. Bartelsch, 1 S. **Sterbefälle.** Erich Janowicz, Rehört, 1/2 Mon. Clara Zittau, Schönborn, 6 Mon. Antonie Wojcieszowski, Schwedenhöhe, 6 1/2 Mon. Gottchen Alie, Schwedenhöhe, 2 Mon. Herbert Knoke, Schwedenhöhe, 9 1/2 Mon. Edward Karwecki, Schwedenhöhe, 10 Mon. Helene Grzeskowiak, Schwedenhöhe, 7 3/4. Sophie Wiciorowski, Schwedenhöhe, 1 3/4. Eigentümer Paul Scharlowski, Schwedenhöhe, 55 J. Anna Ristow, Weichselbe, 1/2, Stb.

### Anmeldungen beim Standesamt der Stadt Nale.

**Aufgebote.** Friseur Wladyka Steninski, hier, Marie Rehmman, Bawlowke (Kr. Bromberg). **Geburten.** Arbeiter Wladislaw Kozlowski 1 T. Arbeiter Hermann Neumann 1 T. Agl. Reg.-Baumeister Friedrich Wirtgraf 1 T. Arbeiter Johann Szewcowski 1 T. Fleischergehilfe Felix Koziecka 1 S. Schiffer Wilhelm Ueberhans 1 S. Handelsmann Eduard Neumann 1 S. Eisenbahnarbeiter Joseph Wenzel 1 S. Arbeiter Joseph Kozlowski 1 T. Arbeiter Apollinari Langenan 1 T. Bahnarbeiter Michael Brzybia 1 T. Kollfischer Thomas Jelski 1 S. Arbeiter Julius Kramer 1 S. **Sterbefälle.** Theodor Jolowski 9 Mon. Witwe Bertha Meyer geb. Schwarz 30 J. Martha Kubkiewicz 2 Mon. Felix Dudnik 8 Mon. Erna Joniszki 3 J.

### Handelnsachrichten.

**Warenmarkt.** Weizen unverändert. Bezahlt wurde für inländische Dunt alten 761 Gr. 162 M., bunt neuen 718 Gr. 155 M., 772 Gr. 163 M., hochbunt 747 Gr. 162,50 M., weiß 750 Gr. 162,50 M., 772 Gr. 168 M., rot 650 Gr. 134 M., 712 Gr. 152 M., rot bezogen 745 Gr. 156 M., rot blaupig 774 Gr. 140 M., 740 Gr. 145 M., rot schwarzpig 718 Gr. 135 M., Sommer 766 Gr. 161 M., russischer zum Transit hochbunt — M. per Tonne. — Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 726 und 732 Gr. 137 M., 762 Gr. 138 M., russischer zum Transit — M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste klar. Inländische große 650 Gr. 121 M., 662 Gr. 128 M., bessere 674 Gr. 130 M., russische zum Transit 624 Gr. 100 M. per Tonne bezahlt. — Hafer inländischer 121, 124, 127 M. weiß, die 133 M. per Tonne gehandelt. — Weizen: Schön. Temperatur: + 19 Gr. N. — Wind: S. **Wagdeburg, 19. August.** (Zanderbericht.) Kornzuder 88 Grad ohne Saß 9,10—9,25. Nachprodukte 75 Grad ohne Saß 7,05—7,20. Ethanung: Matl. Vetroassiuade 1. ohne Saß —. Kristallzuder 1. mit Saß —. Gemahlene Massiuade mit Saß —. Stimmung: Geschäftlos. Rohzuder 1. Produkt Transit franco an Bord Hamburg per August 19,00 Gr., 19,30 Gr., per September 18,90 Gr., 19,10 Gr., per Oktober 18,35 Gr., 18,45 Gr., per Oktober-Dezember 18,15 Gr., 18,25 Gr., per Januar-März 18,35 Gr., 18,40 Gr. — Ruhig. **Danburg, 19. August.** (Getreidebericht.) Weizen träge, mehl. u. ostholstein. 165—173. — Roggen fest, mehl. und atm. 145—152, vnl. cf. 9 Rub 10/15 Aug. 114,00. — Gerste fest, südrub. cf. August 95,00. — Hafer träge, holl. u. mehlend. 150—156. — Mais fest, Amerik. mehl. cf.

für prompte Lieferung 107,00, La Plata cf. Juli-August 105,00. — Rindfleisch ruhig, verollt 48,00. — Spiritus ruhig, per August 17,00 Gr., — Br., per August-September 17,00 Gr., — Br., per Sept. Dkt. 17,00 Gr., — Br. — Raffee loth ruhig, Umfag 8000 Saß. — Petroleum ruhig, Standard wölfe loth 5,80. — Weizen: Schön.

**Wien, 19. August.** (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Rindfleisch 50,50, per Oktober 51,00. — Weizen: Feiter. **Wien, 19. August.** (Getreidebericht.) Weizen stetig, per Oktober 15,84 Gr., 15,86 Gr., per April 16,42 Gr., 16,44 Gr. — Roggen per Oktober 12,86 Gr., 12,88 Gr., per April 13,38 Gr., 13,42 Gr. — Hafer per Oktober 11,94 Gr., 11,96 Gr., per April 12,50 Gr., 12,52 Gr. — Mais per August — Gr., — Br., per Mai 13,06 Gr., 13,08 Gr. — Haß per August 24,80 Gr., 24,50 Gr. — Weizen: Schön und warm.

**Paris, 19. August.** (Getreidebericht.) (Schlußbericht.) Weizen stetig, per August 22,95, per September 22,65, per Septbr.-Dezbr. 22,85, per Nov.-Februar 23,20. — Roggen ruhig, per August 15,25, per Nov.-Febr. 15,50. — Weizen stetig, per August 29,70, per September 29,85, per Septbr.-Dezbr. 30,06, per Nov.-Februar 30,50. — Rindfleisch stetig, per August 48,25, per September 48,00, per Septbr.-Dezbr. 48,25, per Januar-April 48,75. — Spiritus ruhig, per August 49,25, per September 46,25, per Septbr.-Dezbr. 40,75, per Januar-April 37,75. — Weizen: Schön.

**Antwerpen, 19. August.** (Getreidebericht.) Weizen stetig. — Mais stetig. — Gerste ruhig. — Hafer klar. **London, 19. August.** An der Riste — Weizenladung angeboten. — Weizen: Windig.

**New-York, 19. August.** (Warenbericht.) Baumwollendruck in New-York 10,80, do. für Lieferung per Oktober 10,64, do. für Lieferung per Dezember 10,75. Baumwollendruck in New-York 10 1/10. Petroleum Standard white in New-York 6,30, do. do. in Philadelphia 6,85, do. Mehl (in Eufes) 9,60, Credit Balances an Oil City 1,27, Schmalz Western Steam 8,20, do. Noye u. Brothers 8,20. — Mais per September 69 1/2, do. per Dezember 61 1/4. — Winterweizen loco 83 1/4. — Weizen per September 87 1/2, do. per Dezember 88 1/2, per Mai 90, per Juli —. Getreidefracht nach Liverpool 1 1/4. — Raffee klar No. 7 8 1/2, do. No. 7, per Septbr. 7,25, do. do. per Novbr. 7,45. — Mehl Spring-Wheat clear 3,50. — Zuder 3 1/10. — Zinn 32,50—32,75. — Kupfer 15,62—15,87. Sped. (short) clear 8,75 bis 8,87 1/2. Zork per September 14,05.

**New-York, 19. August.** Der Wert der in der vergangenen Woche eingeführten Waren betrug 9 660 000 Dollars gegen 10 790 000 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 2 390 000 Dollars gegen 2 840 000 Dollars in der Vorwoche.

### Getreide.

**Berlin, 19. August.** Die heutige Börse eröffnete in fester Haltung ungefähr auf der Basis des gestern nach Schluß des offiziellen Berichts eingemommenen Kursniveaus für die hauptstädtischen Spekulationsbestände. Das anfänglich auch auf anderen Gebieten ziemlich lebhaftes Geschäft wurde im weiteren Verlaufe ruhiger, und die generelle Tendenz schwächte sich ab.

**Kurse im freien Verkehr zwischen 1 1/2 u. 2 Uhr.** 3prozent. Reichsanleihe 89,70 bez. 3prozent. preuß. Konfols — bez. 3prozent. Argentinier — bez. 4 1/2prozent. Chinesen — bez. 3prozent. Portugiesen — bez. Russische Anleihe — bez. Spanier 91,50 bez. Türken (Ank.), — bez. Türkenlohe — bez. Buenos-Aires — bez. Anatolier — bez. Baltimore Ohio 114,40—75 bez. Canada-Pacific 157,40—70 bez. Gottfardbahn — bez. Libel-Bahnen 190,40—25 bez. Prince Rupert 123,80—90 bez. Meridionalbahn 152,75 bez. Mittelmeerbahn — bez. Franzosen 144,75 bez. Lombarden 19,00 bez. Warschau-Wiener 188,00 bez. Gr. Berliner Straßenbahn 186,75 bez. Berliner Handelsgesellschaft 171—71,10 bez. Kommerz- und Diskontobank 125,90 bez. Darmstädter Bank 147,50 bez. Deutsche Bank 242,00 bez. Diskonto-Komm. Anleihe 192,25—60 bez. Dresdner Bank 165,00 bez. Nationalbank für Deutschl. 132,80—90 bez. Oester. Kreditaktien 210,10 bez. Oesterreich. Länderbank 116,75 bez. Russische Bank — bez. Schaaffhausen'scher Bankverein 162,10 bez. Wiener Bankverein 143,80 bez. Wiener Unionbank — bez. Dynamit-Trust 185,10—4,90 bez. Hamburg-Amerika Paketfahrt 169,10—50 bez. Ganja Dampfschiff 137,90 bez. Norddeutscher Lloyd 134,40—50 bez. — Tendenz: Still.

**Wien, 19. August.** Einb. 4prozent. No. 10. M. M. per Ar. 100,60, Oester. 4prozent. Rente in Ar. 100,50, Ungar. 4prozent. Goldrente 115,75, Ungar. 4prozent. Rte. Ar. 96,60, Türk. Lose p. M. b. M. 142,00, Busch, Eise. N. St. B. 110,4, Nordb. Akt. St. B. ukt. 448,00, Oester. Staatsb. p. ukt. 675,00, Südbahn-Gesellschaft 90,75, Wiener Bankverein 562,25, Kreditanst. Oester. p. ukt. 667,50, Kreditbank Ung. alg. 782,50, Länderbank Oester. 457,00, Brügger Kohlenbergw. 671,00, Montan. Oester. Akt. 538,50, Dtsche Reichsb. p. ukt. 117,32. — Ungleichmäßig.

### Antl. Marktbericht der Stadt. Markthalendirektion.

**Berlin, 19. August 1905.**

Fleisch p. 1/2 kg	63—70	Hühnerunge, p. St.	0,55—1,00
Milchfleisch . . .	83—88	Tauben p. St.	0,80—0,45
Rohfleisch . . .	82—88	Euten i. p. St.	1,60—2,20
Gammelfleisch . .	72—76	Gänse i. p. St.	3,75—5,50
Schweinefleisch . .	68—72	Puten p. 1/2 kg.	—
Wild p. 1/2 kg	—	—	—
Rehböcke . . .	0,50—0,70	Lamb, p. Schod.	—
Rehwild . . .	0,30—0,45	Kisten, p. Schod.	—
Damwild . . .	0,20—0,50	Butter.	—
Wildschweine . . .	0,15—0,38	Preise fr. Berlin.	—
Gschlacht. Schilling.	—	Ia per 50 kg.	120—124
Hühner alte u. St.	1,60—2,30	IIa do.	117—120

### Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Thornehrstraße. **Tageskalender für Dienstag, den 22. August.** Sonnenaufgang 4 Uhr 54 Minuten. Sonnenuntergang 7 Uhr 10 Minuten. Tageslänge 14 Stunden 16 Minuten. Mörkl. Abweichung der Sonne 11° 56'. Mond vor dem letzten Viertel. Mondaufgang nach 1/4 11 Uhr abends. Untergang vor 1/2 1 Uhr mittags.

### Wettertafel.

Zeit der Beobachtung.	Luftdruck auf Meereshöhe in Millimetern.	Temperatur in Grad Celsius.	Windrichtung.	Windstärke.	Witterungsbeob.
Monat Tag	Stunde				
8 20	Wittags 11 Uhr	75,6	19,7	26	W 2
8 20	Abends 9 Uhr	75,4	15,0	65	W 2
8 21	Früh 9 Uhr	75,2	17,8	42	SWW 1

Stala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt. Temperatur-Maximum gestern 16,0 Grad Reaumur = 20,0 Grad Celsius. Temperatur-Minimum nachts 9,7 Gr. Reaumur = 12,1 Grad Celsius.

**Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden:** Wechselnd bewölkt, unbeständig, zeitweise trübe.

Die Entzündung der Kinder im Sommer ist schwieriger als in anderer Jahreszeit, da die Kinder sehr oft durch die Darreichung von Kuhmilch an Magen- und Darmstörungen erkranken. Man gibt die Kuhmilch deshalb lieber zuerst bemischt mit einer dünnen Suppe von K u f e l e u d e r m e h l, welches die Kuhmilch leichter verdaulich macht und den Nährwert derselben erhöht. Man erzielt auf diese Weise eine geregelte Verdauung, den besten Schutz gegen die sogenannten Sommererkrankungen.

Statt besonderer Anzeige!

Die Verlobung ihrer Tochter Lulise mit dem Kaiserlichen Postassistenten Herrn Carl Kunkel hiersebst beehren sich ergebenst anzuzeigen

Generalkommissions-Sekretär Cronhelm und Frau geb. Toporski.

Bromberg (Schleinitzstrasse 11), 21. August 1905.

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter Anna mit Herrn Norbert Löwenstein, Danzig, beehren sich ergebenst anzuzeigen

Bromberg, August 1905

Moritz Begach und Frau Theophilie geb. Latte.

Meine Verlobung mit Fräulein Anna Begach, Tochter des Herrn Moritz Begach und seiner Frau Gemahlin Theophilie geb. Latte, beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.

Danzig, Norbert Löwenstein.

Aufgebot.

Die verwitwete Schlossermeister Auguste Kottke geb. Henschke in Bromberg für sich und als gesetzliche Vertreterin ihrer minderjährigen Kinder:

- 1. Anna Klara Auguste, geb. 12. August 1889,
2. Frieda Wally Martha, geb. 7. Juli 1891,
3. Else Meta Elisabeth, geb. 14. Mai 1893,

hat das Aufgebot des Hypothekenschiedes beantragt über die im Grundbuche von Bromberg, Kreis Bromberg, Band 22 (früher Band XIII), Blatt Nr. 752 in Abteilung III unter Nr. 1 für:

a) die verwitwete Schlossermeister Auguste Kottke geb. Henschke, b) die minderjährigen:

- 1. Anna Klara Auguste, geb. 12. August 1889,
2. Frieda Wally Martha, geb. 7. Juli 1891,
3. Else Meta Elisabeth, geb. 14. Mai 1893,

eingetragene Kaufgeldforderung von 9250 M. nebst 4% Zinsen, bestehend aus dem Hypothekenbrief vom 12. September 1896, der Ausfertigung des Kaufvertrages vom 29. Juni 1896, sowie den Vermerk der Genehmigung des Vormundschaftsgerichts vom 17. Juli 1896.

Der Inhaber des Hypothekenschiedes wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 21. Dezember 1905, mittags 12 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 9 des Landgerichts, gebäudes anberaumten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Bromberg, den 12. August 1905. Königlich-Preussisches Amtsgericht.

Bekanntmachung. In das Handelsregister A ist unter Nr. 662 am 14. August 1905 die Firma:

Schweizerhof, Molkerei und Dampfbäckerei, Inhaber Ernst Bendt in Bromberg und als deren Inhaber der Molkerei- und Dampfbäckereibesitzer Ernst Bendt ebenfalls eingetragen worden.

Bromberg, d. 14. August 1905. Königlich-Preussisches Amtsgericht.

Neubau der landwirtschaftl. Versuchsanstalt zu Bromberg. Für den Neubau der Scheune soll die Ausführung der Zimmerarbeiten in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Zur Entgegennahme und Eröffnung der Angebote wird ein Termin auf Sonnabend, den 26. d. Mts., vormittags 10 Uhr in dem Bauamt für die obigen Neubauten am Bismarckplatz zu Bromberg anberaumt.

Die Verdingungsunterlagen liegen ebenfalls zur Einsicht aus. Umbrüche derselben können, soweit der Vorrat reicht, gegen Erstattung der Unkosten auch von dort bezogen werden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen. Bromberg, den 19. August 1905. Der Kgl. Landbauinspektor Hirt.

Bromberg, Auktionsgeschäft. Mittelstr. 1. Mittelstr. 1 übernimmt den antizipierten Verkauf von Sachen, Nachlässen und Waren aller Art zu künftigen Bedingungen.

Sachgemäße Ausführung - Barverkauf - Große Auktionshallen. Ständiges Möbel-lager. Max Rohde, Auktionär.

Obstnutzung zu verpachten Wilhelmstr. 59, pt.

Geldmarkt. 700 Mt. z. 2. St. auf ein hief. Grdst. v. Hof. Gef. Off. u. O.P. a. G. H.

15000 M. Hyp. 1. St. m. Damno zu ced. Off. u. U.P. 10 a. b. G. H. f. t.

35000 M. Hyp. m. Damno z. ced. Off. u. W. W. 1 a. b. G. H. f. t. z. G. H.

Benilligungen erhaltlicher hypothekarischer Darlehen zu günstigen Bedingungen seitens der Deutschen Hypothekbank in Meiningen vermittelt die unterzeichnete Hauptagentur.

Anträge aus dem Kreise Wirlich nimmt für dieselbe entgegen Herr Ewald Schwank in Habel. Bromberg, im August 1905. Carl Beck, Löhnerstr. Nr. 1.

15000 M. 5-6000 M. z. 1. 10. zu verg. Off. u. L. S. 15 a. b. G. H. f. t.

Wer Geld v. 100 M. aufw. (a. w. en.) zu je zw. Zweite braucht, fähme nicht, schreibt Hof. a. b. Bureau „Fortuna“ Verlag von Geld-Angeboten, Königsberg i. Pr., Königs-Str. 10, Post. Nr. 10, 1000 M.

Ein Darlehen, 5% gibt Selbstgeber Schnewels, Berlin, Rathenowerstr. 68, Aufw. - Müchp. - folient.

Darlehen, reell ohne inn. Bar. auszahl. gibt Kleusch, Berlin, Treuschowstr. 38, Müchp. 1000 M. bis zu 300 Mark bis jetzt und prompt geg. ratenweise. Müchzahl. Selbstg. Irmeler, Berlin, Göttingerstr. 92. Dankschreiben.

Buchführung, Einzelunterricht, gegen mäßiges Honorar wird erteilt. Auf Wunsch Stellenbeförderung. Anfragen unter B. 5 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Überfundern wünscht Stunden zu erteilen. Off. u. F. Z. 865 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wienentorb. Strickmach. Unterr. gen. u. Off. u. F. Z. 76 a. b. G. H. f. t.

Gene gold. Brosche verloren auf dem Wege von d. kath. Pfarrkirche nach d. Bolenerplatz. Geg. Belohn. i. d. G. H. f. t. z. G. H.

Al. Foyterier zugelaufen. Abzuholen Gammstr. 20, 2 Tr.

Möbelreparaturen Aufpolierungen. Bahnhofsstraße Nr. 55.

Wer kennt nicht G. Güde in Kolberg i. P.?

Bromberger Gemeinnütziger Rabatt-Char. Verein e. G. m. b. H.

Einladung zu einer außerordentlichen

Generalversammlung Montag, d. 28. August 1905, abends 8 1/2 Uhr in Wichert's Festsaal am Fischmarkt.

Tagesordnung. 1. Bericht über die Tätigkeit und die Erfolge des Vereins seit der letzten Generalversammlung.

2. Bericht des Kassiers über Einnahmen und Ausgaben. 3. Bericht über den Verbandsrat in Rudolstadt.

4. Bericht über das Ergebnis des Preiswettbewerbs, ev. Vorlegung der preisgekrönten Arbeiten. 5. Vornahme erforderlicher Ergänzungsmaßnahmen.

6. Abänderung der Geschäftsordnung bezüglich Warenabgabe ohne Rabatt, Befreiung ins Haus, Ausgabe der Marken anderer Systeme, Abstempelung der Rabattspar-Bücher.

7. Antrag auf Erhöhung des Eintrittsgeldes auf 30 Mark. 8. Anträge und Anregungen aus der Versammlung, Verschiedenes.

Der Vorstand u. Aufsichtsrat.

Stellen-Angebote. Eine alte, gut eingeführte Feuerversicher.-Gesellschaft,

verbunden mit: Einbruch- u. Diebstahl-Versicherung, Unfallversicherungen versch. Art, Haftpflichtversicherung, versch. Art, Glas-Versicherungen, Versicherungen gegen Wasserleitschäden und

Verschädigungen gegen Beschädigung v. Maschinen u. masch. Einrichtgn. sucht tüchtigen

Akquisiteur gegen hohe Provision. Gest. Off. unter C. 10 a. b. G. H. f. t. z. G. H.

Stellungsuchendes männl. und weibl. kaufm. Verh. Kass. Rassenbot. Inj. pp. find. a. chst. Stell. d. b. Deutsche Stellen-Zentralblatt Berlin N. 54, Brunnenstr. 3, Pr. u. grat.

Wir suchen für unser Geschäft einen Verkaufs- u. Inkassogagenten bei Speisevergütung u. Provision. Singer Co. Nähmaschinen A.-G.

Die Subdirektion unseres Instituts ist bei guten Bezügen für hiesigen Platz und größeren Bezirk sofort zu vergeben.

Auch werden an allen Orten tüchtige Vertreter angestellt. Gest. Offerten erbeten an 68 Kranken-Versicherungs-Kasse für Deutschland (G. S. 30) zu Bischofswerda in Sachsen.

Schlossergesellen u. Schlosserlehrlinge finden Beschäftigung bei 52 Ernst Knitter, Schröterhofstr.

Einem Stellmachergesellen verl. Otto Goertz, Wilhelmstr. 46.

1 tücht. Schuhmachergeselle kann sof. eintret. b. Dombrowski, 4828 Schleusenau, Friedrichstr. 11.

3-4 Gärtnergehilfen für Topfpflanzenkultur und Landschaftsgärtnerei sucht p. gleich Jul. Ross, Berlinerstr. 15.

Tüchtige Schuhmacher finden dauernde Beschäftigung. Erste Berliner Schul-Verf. Anstalt, Bolenerstr. Nr. 27.

2 tücht. Ofenseher werden sofort auf Neubau verlegt für dauernde Beschäftigung. (68 J. Nowakowski, Tafel (Neue).

20 Kopfsteinschläger sofort gesucht. M. Aretz, Steinweg u. Tiefbau-Gesellschaft, Heynelstr. 33.

1 tüchtig. Tapezierergehilfen verl. p. Hof. Franz Loch, Thörn.

Ein verb. Schmied mit Hofgänger findet zu Marini (11. November) auch früherer Stelle in Nabenhorst, Post Crone a/W.

Täglich 20 Mark und mehr kann man verdienen durch hochlohn. Fabrikation und Vertrieb tägl. Waffenartikel. Katalog gratis Helnr. Heinen, Mühlstein-Nuhr - Broich. (80

Arbeiter zum Dretereinschuppen (Akkordlohn) werden verlegt. Dauernde Beschäftigung. Heinrich Engelmann, 68 Dampfjägerei Fördon.

60 Arbeiter können sich sofort melden. (51 Tiefbaugesellschaft Kleinitz, Büchholzerstr. 13.

2 Arbeiter gesucht. Ernst Mix, Seifenfabrik.

Ein jung. Arbeiter oder Hausdiener gesucht. Patzer's Sommertheater.

Tüchtige erste Verkäuferin der Kurzwaren-Brände bei hohem Salair gesucht. - Offerten unter A. Z. 1000 an die Geschäftsstelle b. Ztg. (52

Damen aller Stände geübt in Weißstückerie finden dauernde lohnende Nebenbeschäftigung. Melbungen bei Wendland, Schleusenau, Chauffeestr. 114. (540

5 Mark und mehr per Tag. Hausarbeiter Strickmaschinen-Gesellschaft. Gesucht Personen beiderl. Geschlechts zum Stricken auf uns. Maschine. Einfache u. schnelle Arbeit das ganze Jahr hind. zu Hause. Keine Vorkenntn. nötig. Entfern. tut nichts. Sachen wir verkauft d. Arbeit. O. Kunau & Co., Hamburg. Z.V.N. Merkurstr. 160.

Schreibhilfe verlangt. Persönliche Melbung vormittags. Militär-Bauamt, Schulstr. 3, II.

Tüchtige Drechslergesellen können sofort eintreten bei L. Lehmann, Drechslermtr., Bromberg, Mintauerstr. 40.

Leistungsfähige Subleten finden dauernde Beschäftigung. M. Aretz, Steinweg u. Tiefbaugesellschaft, Heynelstr. 33. (52

Agent gef. z. Vert. u. Figr. Vert. g. u. d. 250 M. mon. u. mehr. S. Jüranten & Co. Hamburg. Für mein Kolonialw. u. Destill.-Geschäft einen Lehrling. (4823) G. A. Boettcher, Bromberg-Schleusenau.

Wie man Stellung als Schiffsjunge erhält, erteilt Auskunft A. Koskowski, Hamburg, (10 Gternförderstraße Nr. 64.

Hausdiener verlangt Elisabethstraße Nr. 22. Fritz.

Ein Arbeitsburche verl. Wydranski, Dachbd., Mittelstr. 35.

Ordnentlicher, fleißiger Laufburche sofort verlangt. (49 Fr. Hege, Schwedenstr. 26.

Wie man Stellung als Schiffsjunge erhält, erteilt Auskunft A. Koskowski, Hamburg, (10 Gternförderstraße Nr. 64.

Hausdiener verlangt Elisabethstraße Nr. 22. Fritz.

Ein Arbeitsburche verl. Wydranski, Dachbd., Mittelstr. 35.

Ordnentlicher, fleißiger Laufburche sofort verlangt. (49 Fr. Hege, Schwedenstr. 26.

Ordnentlicher, fleißiger Laufburche sofort verlangt. (49 Fr. Hege, Schwedenstr. 26.

Ordnentlicher, fleißiger Laufburche sofort verlangt. (49 Fr. Hege, Schwedenstr. 26.

Ordnentlicher, fleißiger Laufburche sofort verlangt. (49 Fr. Hege, Schwedenstr. 26.

Ordnentlicher, fleißiger Laufburche sofort verlangt. (49 Fr. Hege, Schwedenstr. 26.

Ordnentlicher, fleißiger Laufburche sofort verlangt. (49 Fr. Hege, Schwedenstr. 26.

Ordnentlicher, fleißiger Laufburche sofort verlangt. (49 Fr. Hege, Schwedenstr. 26.

Ordnentlicher, fleißiger Laufburche sofort verlangt. (49 Fr. Hege, Schwedenstr. 26.

Ordnentlicher, fleißiger Laufburche sofort verlangt. (49 Fr. Hege, Schwedenstr. 26.

Ordnentlicher, fleißiger Laufburche sofort verlangt. (49 Fr. Hege, Schwedenstr. 26.

Ordnentlicher, fleißiger Laufburche sofort verlangt. (49 Fr. Hege, Schwedenstr. 26.

Ordnentlicher, fleißiger Laufburche sofort verlangt. (49 Fr. Hege, Schwedenstr. 26.

Ordnentlicher, fleißiger Laufburche sofort verlangt. (49 Fr. Hege, Schwedenstr. 26.

Ordnentlicher, fleißiger Laufburche sofort verlangt. (49 Fr. Hege, Schwedenstr. 26.

Ordnentlicher, fleißiger Laufburche sofort verlangt. (49 Fr. Hege, Schwedenstr. 26.

Ordnentlicher, fleißiger Laufburche sofort verlangt. (49 Fr. Hege, Schwedenstr. 26.

Ordnentlicher, fleißiger Laufburche sofort verlangt. (49 Fr. Hege, Schwedenstr. 26.

Ordnentlicher, fleißiger Laufburche sofort verlangt. (49 Fr. Hege, Schwedenstr. 26.

Ordnentlicher, fleißiger Laufburche sofort verlangt. (49 Fr. Hege, Schwedenstr. 26.

Ordnentlicher, fleißiger Laufburche sofort verlangt. (49 Fr. Hege, Schwedenstr. 26.

Ordnentlicher, fleißiger Laufburche sofort verlangt. (49 Fr. Hege, Schwedenstr. 26.

Ordnentlicher, fleißiger Laufburche sofort verlangt. (49 Fr. Hege, Schwedenstr. 26.

Ordnentlicher, fleißiger Laufburche sofort verlangt. (49 Fr. Hege, Schwedenstr. 26.

Ordnentlicher, fleißiger Laufburche sofort verlangt. (49 Fr. Hege, Schwedenstr. 26.

Ordnentlicher, fleißiger Laufburche sofort verlangt. (49 Fr. Hege, Schwedenstr. 26.

Ordnentlicher, fleißiger Laufburche sofort verlangt. (49 Fr. Hege, Schwedenstr. 26.

Ordnentlicher, fleißiger Laufburche sofort verlangt. (49 Fr. Hege, Schwedenstr. 26.

Ordnentlicher, fleißiger Laufburche sofort verlangt. (49 Fr. Hege, Schwedenstr. 26.

Ordnentlicher, fleißiger Laufburche sofort verlangt. (49 Fr. Hege, Schwedenstr. 26.

Ordnentlicher, fleißiger Laufburche sofort verlangt. (49 Fr. Hege, Schwedenstr. 26.

Ordnentlicher, fleißiger Laufburche sofort verlangt. (49 Fr. Hege, Schwedenstr. 26.

Junge Rebhühner, Rehe im Ganzen u. zerlegt empfiehlt Hugo Blum, Danzigerstr. 164, Fernsprecher 216, Elisabethmarkt, Fernsprecher 520.

Familien-Restaurant Telephone 610. Vorzügliche Küche! Gr. Mittagstisch 12-3 Uhr. Gebet 60 und 80 Pf. Reichhaltige Frühstück- und Abendkarte. Beflagelte Biere! Vereinszimmer. (316) Emil Küssner.

Tafel u. Suppenkrebse, lebende Aale, Hechte, Portions-Schleie, Rehwild, ganz u. zerlegt, jg. Hühner, italen. Weintrauben, Ananas und Melonen empfiehlt (523) Wilh. Hildenbrandt, Danzigerstr. 22, Bahnhofstr. 3.

Ein noch gut erh. Schaufenster, sowie ein Eingangstür u. ein Repofitorium für Kolonialwar. zu kaufen gesucht. Offerten unter A. Z. 25 an d. Geschäftsst. d. Z.

Wegen Raummangel gut erh. weißer Eöfen im Restaurant verl. Mintauerstr. 1 zu verkaufen. (49) Kontor Danzigerstr. 100.

Vergügungen. Gypsum-Theater. Letzte Woche! Heute: Auf allseitigen Wunsch! Das Glas Wasser. Dienstag, d. 22. August 1905: Zum 1. Male! Das zweite Gesicht. Mittwoch, den 23. August 1905: Zum letzten Male! Der Salontyroler.

Schweizerhaus. Täglich Frei-Konzert, ausgeführt von der Hauskapelle. Anfang 4 1/2 Uhr. Kleinert.

Gambrinus-Garten. Damenkapelle Graciella tägl. Freikonzert m. Gesangsbeiml.

Rintauer Sonderzüge. Ab Bromberg . . . . . 345 Ab Rintau . . . . . 720

Concordia. Bei Regen im Saal. Das größte Zuzersee erwecken allabendlich 9 1/2 Uhr die internat. Bühnen-Radrennen Täglich starten Brombergs beste Fahrer. Melbungen bei d. Direktion. Vortraining gestattet. Hierzu das reichhaltige Variété-Programm.

Patzer's Sommertheater. Heute: Kleine Preise! Heimat. Dienstag, den 22. August 1905: Kleine Preise! Novität! Novität! Nächstenliebe. Schauspiel v. G. Ludwig.

Bogelwiese auf dem Ausstellungsplatz hinter dem Payer'schen Establishement. Täglich Vorstellungen von Fahr- u. Schaugeschäften! Von 5 Uhr ab: Gr. Garten-Konzert. Entree 10 Pf. - Kinder in Begleitung Erwachsener frei, Sonntag 5 Pf., Basspartons 50 Pf., Inhaber von Theaterbillets frei!

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten. Brinzenstraße 20. Zu meinem Hause Wallstr. 18 ist in der 3. Etage 1 Vorderwohnung, 3 Stuben, Küche und Zubehör preiswert zu vermieten. Ferner ein geteilter Laden mit großem Schaufenster, für jedes Geschäft geeignet. Zu erfragen bei Held, Anjabierstraße Nr. 11.

Prinzenhof, Nallerstraße 1 Laden mit Wohnung per Oktober; Nallerstraße 2 Wohnung d. 3. St., Gas, Wasserleitung, vom 1. Oktob. zu verm. Näheres daselbst. (4688

Victorstr. 13a, I. Etage welche Anaben bis Septa vorberreiten kann. Schreiber, Plawin b. Koscieler, Hohensalza.

Redegewandte Dame für den Besuch von Schulen u. Lehranstalten sofort gesucht. Melb. u. F.L. 18 a. b. G. H. f. t.

Eine tüchtige Köchin sucht Frau Erna Levy, Hohensalza (Znowozslaw) Soolbadstr. 11. (68

Suche z. 1. 10. eine erfahrene ev. Kindergärtnerin I. Klasse, welche Anaben bis Septa vorberreiten kann. Schreiber, Plawin b. Koscieler, Hohensalza.

Redegewandte Dame für den Besuch von Schulen u. Lehranstalten sofort gesucht. Melb. u. F.L. 18 a. b. G. H. f. t.

Eine tüchtige Köchin sucht Frau Erna Levy, Hohensalza (Znowozslaw) Soolbadstr. 11. (68

Suche z. 1. 10. eine erfahrene ev. Kindergärtnerin I. Klasse, welche Anaben bis Septa vorberreiten kann. Schreiber, Plawin b. Koscieler, Hohensalza.

Redegewandte Dame für den Besuch von Schulen u. Lehranstalten sofort gesucht. Melb. u. F.L. 18 a. b. G. H. f. t.

Eine tüchtige Köchin sucht Frau Erna Levy, Hohensalza (Znowozslaw) Soolbadstr. 11. (68

Suche z. 1. 10. eine erfahrene ev. Kindergärtnerin I. Klasse, welche Anaben bis Septa vorberreiten kann. Schreiber, Plawin b. Koscieler, Hohensalza.

Redegewandte Dame für den Besuch von Schulen u. Lehranstalten sofort gesucht. Melb. u. F.L. 18 a. b. G. H. f. t.

Eine tüchtige Köchin sucht Frau Erna Levy, Hohensalza (Znowozslaw) Soolbadstr. 11. (68

Suche z. 1. 10. eine erfahrene ev. Kindergärtnerin I. Klasse, welche Anaben bis Septa vorberreiten kann. Schreiber, Plawin b. Koscieler, Hohensalza.

Redegewandte Dame für den Besuch von Schulen u. Lehranstalten sofort gesucht. Melb. u. F.L. 18 a. b. G. H. f. t.

Eine tüchtige Köchin sucht Frau Erna Levy, Hohensalza (Znowozslaw) Soolbadstr. 11. (68

Suche z. 1. 10. eine erfahrene ev. Kindergärtnerin I. Klasse, welche Anaben bis Septa vorberreiten kann. Schreiber, Plawin b. Koscieler, Hohensalza.

Redegewandte Dame für den Besuch von Schulen u. Lehranstalten sofort gesucht. Melb. u. F.L. 18 a. b. G. H. f. t.

Eine tüchtige Köchin sucht Frau Erna Levy, Hohensalza (Znowozslaw) Soolbadstr. 11. (68

Suche z. 1. 10. eine erfahrene ev. Kindergärtnerin I. Klasse, welche Anaben bis Septa vorberreiten kann. Schreiber, Plawin b. Koscieler, Hohensalza.

Redegewandte Dame für den Besuch von Schulen u. Lehranstalten sofort gesucht. Melb. u. F.L. 18 a. b. G. H. f. t.

Eine tüchtige Köchin sucht Frau Erna Levy, Hohensalza (Znowozslaw) Soolbadstr. 11. (68

Suche z. 1. 10. eine erfahrene ev. Kindergärtnerin I. Klasse, welche Anaben bis Septa vorberreiten kann. Schreiber, Plawin b. Koscieler, Hohensalza.

Redegewandte Dame für den Besuch von Schulen u. Lehranstalten sofort gesucht. Melb. u. F.L. 18 a. b. G. H. f. t.

Eine tüchtige Köchin sucht Frau Erna Levy, Hohensalza (Znowozslaw) Soolbadstr. 11. (68

Suche z. 1. 10. eine erfahrene ev. Kindergärtnerin I. Klasse, welche Anaben bis Septa vorberreiten kann. Schreiber, Plawin b. Koscieler, Hohensalza.

Redegewandte Dame für den Besuch von Schulen u. Lehranstalten sofort gesucht. Melb. u. F.L. 18 a. b. G. H. f. t.

Eine tüchtige Köchin sucht Frau Erna Levy, Hohensalza (Znowozslaw) Soolbadstr. 11. (68

Suche z. 1. 10. eine erfahrene ev. Kindergärtnerin I. Klasse, welche Anaben bis Septa vorberreiten kann. Schreiber, Plawin b. Koscieler, Hohensalza.

Redegewandte Dame für den Besuch von Schulen u. Lehranstalten sofort gesucht. Melb. u. F.L. 18 a. b. G. H. f. t.

Eine tüchtige Köchin sucht Frau Erna Levy, Hohensalza (Znowozslaw) Soolbadstr. 11. (68

Suche z. 1. 10. eine erfahrene ev. Kindergärtnerin I. Klasse, welche Anaben bis Septa vorberreiten kann. Schreiber, Plawin b. Koscieler, Hohensalza.